

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M. einschl. Frachtkosten.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzaufträge.

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontokorrent ist jeder Rabatt bewilligt. Manuskripten unverbindlich. — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 196

Montag 22. August 1932

35. Jahrgang

Vor wichtigen Entscheidungen?

Brühler Landtag am 30. August — Die Verhandlungen in Breußen — Fortsetzung am morgigen Dienstag — Noch keine Beschlüsse. — Die Vorbereitung der Reichstagslagung.

Um die Einberufung des Brühler Landtages.

Brühl, 21. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des Brühl meldet, hat der Präsident des Brühler Landtages Herr nunmehr das Landtagsplenum für Donnerstag, den 1. September, 13 Uhr, zusammenberufen.

Die Tagesordnung sieht, wie wir bereits meldeten, große politische Debatten über die Einberufung eines Reichstagsplenums in Breußen und die verschiedenen blutigen Zusammenstöße vor. Am Freitag, 2. Sept., sind Abstimmen angesetzt, u. a. auch über die verschiedenen Vergewaltigungen, über deren Verurteilung das Haus in seinem letzten Sitzungsabschnitt beschlußfähig gemacht worden war. Der Vizepräsident, der am Donnerstag, den 1. September, vor Plenarbeginn zusammentritt, wird zu entscheiden haben wie lange der September-Sitzungsabschnitt dauert und ob und wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Die Fühlungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in der Frage der Neubildung der preußischen Regierung sind heute fortgesetzt worden mit einer Aussprache zwischen dem Landtagspräsidenten Herr und dem Vertreter des Zentrums, Abg. Dr. Graß.

Das Datum des 1. September für die Plenarsitzungen ist allerdings insofern ungünstig gewählt, weil um diese Zeit in Essen der Katholikentag stattfindet, an dem die Zentrum Abgeordneten teilnehmen müssen. Das Zentrum hat deshalb Bemühungen unternommen, den Tagungsstermin um einige Zeit hinauszuschieben.

Dienstag Fortsetzung der Verhandlungen in Breußen.

Brühl, 22. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des Brühl meldet, werden die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Breußen am morgigen Dienstag fortgesetzt werden, wobei sich bisher über den Stand der Unterhandlungen nach Meinung unterrichteter parlamentarischer Kreise weder in positivem noch in negativem Sinne etwas sagen ließe. Es scheint, als ob zunächst die beiderseitigen Forderungen dargelegt seien, während die eigentlichen Verhandlungen darüber noch ausstehen. Eine Mitteilung über den Inhalt der gegenseitigen Forderungen wird vorläufig von den Verhandlungsparteien abgelehnt.

Die „Kölnische Volkszeitung“ über die Beisprechung.

Köln, 21. Aug. (Eig. Meld.) Über die Beisprechung zwischen dem Nationalsozialisten Landtagspräsidenten Herr und dem Fraktionsgeschäftsführer des Zentrums, Dr. Graß, berichtet die „Kölnische Volkszeitung“ aus Berlin, es habe sich hierbei nur um eine Fühlungnahme der Führer beider Parteien über eine etwaige Koalition in Breußen gehandelt. Etwas Positives sei über diese Zusammenkunft nicht zu berichten, schon aus dem Grunde nicht, weil beide Vertreter an die Richtlinien ihrer Parteien gebunden seien. Eine Entscheidung dürfte für Anfang der nächsten Woche zu erwarten sein. Hieraus ergebe sich, wie es in der Meldung weiter heißt, daß alles, was über die heutige Beisprechung verlautet, nur auf Kombinationen beruhen kann. Das Zentrum fasse keine übereilten Beschlüsse und lege sich auch nicht vorzeitig fest.

Gerüchte um Dr. Brüning.

Köln, 20. Aug. (Drahtb.) Gegenüber einer Berliner Meldung, wonach sich Dr. Brüning im Anschluß an eine Aussprache mit Reichswehrminister von Schleicher nach Rom zur Fühlungnahme mit Prälat Dr. Kaas begeben haben soll, stellt der Bayerische Kurier fest: Dr. Brüning hat sich nicht nach Rom begeben, um sich dort mit Dr. Kaas zu besprechen, schon weil dies völlig zwecklos wäre, da Dr. Kaas sich überhaupt nicht in Rom befindet, noch befinde. Er genießt seinen Erholungsurlaub in Tirol. Dr. Brüning weißt nach wie vor im Schwarzwald. Eine Aussprache zwischen Dr. Kaas, der sich erfreulicherweise sehr gut erholt hat, und Dr. Brüning hat im Kreis von Freunden bereits am letzten Sonntag in einer süddeutschen Stadt stattgefunden.

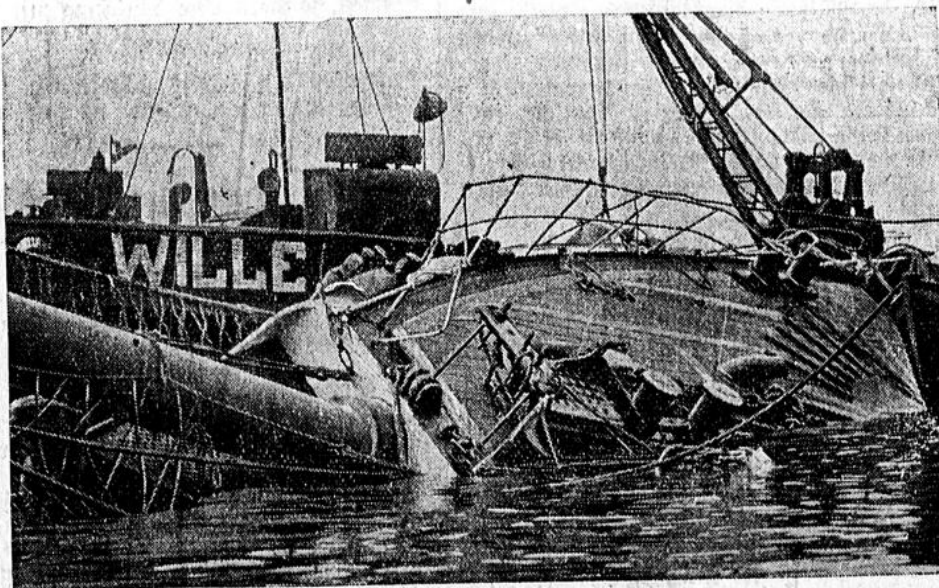
außerdem noch fehlenden drei Plätze wurden an den Wänden des Saales neu geschaffen.

Appell auf Verfassungsänderung.

Brühl, 21. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des Brühl meldet, hat der Führer der Jungdeutschen Bewegung, Arthur Mahr, unter Zustimmung der Unterführer des Jungdeutschen Ordens aus dem ganzen Reich dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Bitte unterbreitet, einen Ausschuss einzuberufen, der den Entwurf einer Verfassungsänderung zur Abstellung von Mängeln der Weimarer Verfassung ausarbeiten solle.

In dem Schreiben, das nach Reubel gerichtet wurde, heißt es, die Führer der Jungdeutschen Bewegung richteten die dringende Bitte an den Reichspräsidenten, durch sein persönliches Eingreifen der unerbittlichen parteipolitischen Verwirrung ein Ende zu bereiten. Der Grund der Verwirrung sei in der schrankenlosen Herrschaft der Demagogie zu sehen, die durch Mängel in der Verfassung von Weimar möglich geworden sei. Die Beilegung der Verwirrung sei nur durch einen Ausbau der Verfassung zu erreichen. „Nur Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident“, so fährt das Schreiben fort, „verfügen über das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes. Darum ist es auch nur Ihnen möglich, das deutsche Volk in dem Willen zu einigen, seine Verfassung im Sinne der Befriedigung des öffentlichen Lebens und einer kraftvollen Lenkung des Reiches auszubauen.“

Die Beraunungsarbeiten an der Riebe.



Brühl, 21. Aug. Dem Lagebericht über die Beraunungsarbeiten bei der „Riebe“ entnehmen wir folgende Einzelheiten: Das Schiff liegt jetzt zwischen den beiden Hebezeugen vollkommen aufgerichtet mit nur

noch geringer Nachbordschlagseite. Um 17 Uhr sind alle Räume, in denen Befahrungsbefugnisse vermutet werden konnten, ganz durchsucht worden. Im Laufe des Sonntags wurden 30 Tote geborgen.

Die Welt wartet!

11. August 1932.

Am Samstag veröffentlichten wir einen Bericht des Instituts für Konjunkturforschung über die Zinslast und Verschuldung Deutschlands. Er ist nicht der einzige seiner Art. Allwöchentlich veröffentlicht dieses Amt ähnliche Berichte zu ähnlichen Themen, die irgendwie mit „Konjunkturforschung“ im Zusammenhang stehen.

Bei einiger Phantasie kann man zwischen diesen regelmäßig erscheinenden Darstellungen eine Parallele ziehen zu den Wetterberichten. Wie der Meteorologe aus der bestehenden Wetterlage seine Voraussage bildet für die nächsten Tage, so sucht das Institut für Konjunkturforschung aus den Ergebnissen seiner Forschung Prognosen für die konjunkturelle Entwicklung der nächsten Zeit zu gewinnen. Aber ein grundsätzlicher Unterschied besteht doch zwischen den Meteorologen und den „wirtschaftspolitischen Wetterpropheten“: Die Wetterungsgehaltung ist bislang jedem menschlichen Einfluß entzogen — wenns regnet, müssen wir halt auf Sonne warten und umgekehrt — während die wirtschaftspolitische „Wettergehaltung“ maßgebend zu beeinflussen ist durch menschliche Eingriffe und Maßnahmen. Hier kann man, wenns „regnet“, nicht auf die „Sonne“ einer neuen Konjunktur warten; sondern die Menschen selbst, und vor allem die verantwortlichen und maßgebenden Führer, die Männer der Wirtschaft und der Politik, müssen das Jhrige dazu beitragen, daß auf diesem Gebiete die Sonne wieder scheint.

Das also leuchtet ein: Hier hat es keinen Zweck, die Hände in den Schoß zu legen und zu warten. Hier muß gearbeitet werden; hier müssen die Voraussetzungen für einen neuen konjunkturellen Aufschwung geschaffen werden. Das scheint nicht einfach zu sein. Denn seit Jahren warten wir schon darauf, daß diese Voraussetzungen geschaffen werden. Bisher ist nichts geschehen; über kleine ungenügende Anläufe ist man nirgends hinausgekommen. Von den großen wegweisenden Ideen und antreibenden Lösungen hat man bisher nichts gehört. Und die Wirtschaft wartet darauf; und die Zeit drängt!

Es heißt, es herrsche Ueberproduktion in der Welt. In Amerika heißen sie mit Weizen, weil die Farmer ihn nicht los werden können; in Südamerika schütten sie den Kaffee ins Meer, weil sie ihn nicht verkaufen können. Und an den großen Baumwollproduktionsstätten sollen ähnliche Methoden angewandt werden, um unter dem Ueberfluß nicht zu erstickten. Es heißt zur Begründung: Auf der Welt leben etwa 2 Milliarden Menschen; es sind Lebensmittel für 4 Milliarden vorhanden.

Also Ueberproduktion? Man soll das nicht einem von den Millionen und aber Millionen armen Menschen erzählen, die auf den Straßen nicht nur der deutschen Städte, sondern der Städte in der ganzen Welt stehen; die keine Arbeit und darum kein Brot haben, die fast keine Hoffnung mehr haben. Sie werden das nie begreifen und können es verständlicherweise nie begreifen, daß dies mit rechten Dingen zugehen kann; daß sie nichts zu beissen haben; daß man ihnen nichts gibt von dem, was hier und dort, weil zu viel davon da sein soll, vernichtet wird.

Ueberproduktion? Ehe man davon spricht, sollte man erst einmal dafür Sorge tragen, daß das, was da ist, richtig verteilt wird und an diejenigen herangebracht wird, die nichts oder doch zu wenig davon haben. Und das ist, so sollte man meinen, keine schwere Aufgabe, das, was da ist, richtig zu verteilen.

Das ist eine Voraussetzung zur Ueberwindung der Krise. Sie ist nur durch überstaatliche Vereinbarungen zu schaffen. Darüber hinaus aber muß jedes Volk selbst alles versuchen, sich wirtschaftlich selbst zu helfen und zwar je nach Lage der besonders gearteten Verhältnisse. In Deutschland beispielsweise hat sich in den letzten Jahrzehnten die Industrie im

Verhältnis zur Landwirtschaft zu stark entwickelt. In diesen Industrie-Städten haben sich die Menschen zu Millionen zusammengeballt. Sie sind heute zum großen Teil ohne Arbeit und Brot. Und es wird uns kaum ein anderer Weg bleiben, als einen großen Teil von ihnen wieder herauszuführen aufs Land. Siedlung tut not! Darum war das Siedlungsprogramm Brünnings kein Bolschewismus, sondern eine volkswirtschaftliche Aufgabe allerersten Ranges. Sie wird über kurz oder lang wieder angepackt werden müssen — ob man will oder nicht — weil sie gebieterisch nach Lösung verlangt.

Weiter ist notwendig eine großzügige Arbeitsbeschaffung im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten. Darum anerkennen wir die auf Anregung des Reichspräsidenten eingeleiteten gesteigerten Bemühungen der Reichsregierung hinsichtlich eines Arbeitsbeschaffungsprogramms. Wir begrüßen diese Bemühungen und wünschen ihnen vollen Erfolg. Der Möglichkeiten gibt es noch genug in dieser Beziehung und man kann da gar nicht zu viel tun! Der Plan der Reichsregierung selbst und der von uns in der vergangenen Woche veröffentlichte Arbeitsbeschaffungsplan des Reichspräsidenten des Deutschen Landgemeindetages, Landrats a. D. Dr. Gerke, verdient unsere stärkste Aufmerksamkeit.

Bei diesen Maßnahmen im Innern können wir auf den Auslandsmarkt nicht verzichten. Anerkannte Nationalökonomien aber halten eine Rettung der Weltwirtschaft nicht für möglich, solange das Gold der Welt in Frankreich und Amerika nutzlos und „arbeitslos“ aufgehäuft liegt. England hat den grandiosen Versuch gemacht, sich vom Golde frei zu machen. Der Erfolg ist nicht so groß, wie erwartet wurde, weil der Plan an der Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen Kronländer scheitern mußte. Solange aber in der Währungsfrage international nicht neue Wege gegangen werden, ist die Weltwirtschafts-krise kaum zu überwinden. Eine Währungs-konferenz ist notwendig. Vielleicht könnte sie in den Rahmen der geplanten Weltwirtschaftskonferenz eingebaut werden. Der harten schweren und großen Aufgaben. Wenn sie nicht in fortschrittlichem Geiste angepackt werden, wenn nicht grundsätzlich neue Wege gegangen werden, dann wird die Konferenz ihr Ziel nicht erreichen. Es muß gehandelt werden!

Und es muß schnell gehandelt werden. Die Zeit drängt. Die Wirtschaft wartet, und die Menschheit wartet! Wie lange noch?

Eine schwere Verantwortung lastet auf den verantwortlichen Staatsmännern und Wirtschaftsführern. Sie müssen die Lösung finden. Wenn sie es nicht fertig bringen und nicht baldigst fertigbringen, dann werden andere am Ende die Dinge in die Hand nehmen: Menschen, die keine göttliche Autorität und kein Eigentum und keine Einzelverantwortung kennen. Und wie es dann wird, brauchen wir nicht auszumalen. Darum, ihr Verantwortlichen, auf zur Tat! Viel Zeit ist uns nicht mehr gegeben!

Zuwachs für die Deutschnationalen.

VDZ Berlin, 21. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, haben die zwei auf der Liste des Württembergischen Beigärtner- und Bauernbundes gewählten Reichstagsabgeordneten und der auf der Landverbandsliste gewählte Abg. Sabat die Absicht, sich der deutschnationalen Reichstagsfraktion anzuschließen, so daß diese auf 40 Sitze kommen würde.

Polizei und Politik.

WZ Berlin, 20. Aug. (Drahtb.) Ueber die Teilnahme von Beamten an politischen Veranstaltungen in Uniform hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichstagskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an alle Polizeibehörden (einschließlich Landjäger) folgenden Erlass gerichtet:

„In Verfolg der Richtlinien des Rund-erlasses vom 5. August 1932 (WZb S. 787) verbiete ich den Beamten der Polizei und Landjäger, in Dienstkleidung an politischen Veranstaltungen teilzunehmen, sofern es sich nicht um einen dienstlichen Auftrag handelt. In Zweifelsfällen ist der Vorgesetzte zu befragen.“

Keine Ernennung Dr. Gereke.

WZ Berlin, 20. Aug. (Sig. Meld.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist über die von einem Blatt gemeldete angebliche Absicht, den Präsidenten des Deutschen und Preussischen Landgemeindetages, Dr. Gereke, zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu ernennen, nicht das Geringste bekannt.

Stoffnung regt sich!

„Krisenwende“ in Sicht? — Lebhaftige Aufwärtsbewegung in den amerikanischen Rohstoff- und Aktienmärkten. — Auch die europäischen Börsen folgen langsam nach. — Stoffnung, aber keine Gewißheit.

Im heutigen Leitartikel, der sich u. a. mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung und anderen außerwirtschaftlichen Maßnahmen befaßt, wird zum Schluß betont, daß schnelles Handeln der verantwortlichen Stellen in Politik und Wirtschaft notwendig sei, wenn die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise nicht zum vollständigen Zusammenbruch und Chaos führen soll. Verschiedene Anzeichen und Vorgänge an den internationalen Waren- und Effektenmärkten lassen nun darauf schließen, daß der gegenwärtige Augenblick günstig sei für Staat und Wirtschaft, um mit konjunkturbelebenden Maßnahmen einzuziehen und einzelne erkennbare Wiederbelebungsercheinungen nach Kräften zu fördern und vorwärtzujagen. Ueber diese Wiederbelebungsercheinungen lesen wir eine interessante und wertvolle Untersuchung im Handelsblatt der Wirtschaftsfragen ausgezeichnet informierten „Frankfurter Zeitung“. Die Ergebnisse dieser längeren Untersuchung finden in einer kurzgefaßten Darstellung im politischen Teil des genannten Blattes unter der Überschrift „Stoffnung regt sich“ ihren Niederschlag, die wir nachstehend zum Abdruck bringen:

„In immer breiteren Kreisen regt sich — etwa seit Lausanne — die Hoffnung, daß das Ende der Weltwirtschaftskrise nahe sei. Angeregt ist diese Hoffnung vor allem durch eine lebhaftige Aufwärtsbewegung an den amerikanischen Aktien- und Rohstoffmärkten, die ihrerseits wieder der gleichen Hoffnung erwachen ist. Wir befinden uns eben in einer überstiegenen Vertrauenskrise; die Schärfe des Rückschlags entbehrt seit geraumer Zeit schon der rein sachlichen Berechtigung, und gerade deshalb verdient der psychologische Wandel jetzt erhöhte Beachtung.“

Auch einige europäische Börsen haben sich der amerikanischen Bewegung in bescheidenem Umfang angeschlossen, vor

allem Amsterdam und London, aber auch Brüssel, Paris, Zürich und schließlich — am bescheidensten — die deutschen Börsen. Wichtiger noch als diese Entwicklung an den Effektenbörsen ist die Preissteigerung, die an einigen Märkten international gehandelter Rohprodukte eingetreten ist.

Die Bedeutung dieser Bewegungen ist schon deshalb nicht mit voller Sicherheit zu durchschauen, weil die Bemühungen der amerikanischen Regierung und der amerikanischen Notenbank um eine Währungsstabilisierung, aber auch um eine echte Konjunkturbelebung eine große Rolle dabei spielen.

Wenn sich auch ergibt, daß mit Gewißheit nicht vorausgesehen ist, ob die jetzigen Bewegungen schon die ersten Aufstiegszeiten oder nur flackerndes Strohfeuer sind, so ist es doch schon wichtig, wahrscheinlich sogar entscheidend, ob die Unternehmer und Sparer, die die Wirtschaft unbewußt steuern, die Ueberzeugung haben, daß Investition und Produktion wieder lohnend werden. Deutschland wird bei einer weltwirtschaftlichen Belebung keinesfalls in der vordersten Reihe stehen, aber auch bei uns fehlt es nicht an ganzem Auftriebsträften; es ist interessant, daß die Schrumpfung des Produktionsvolumens sich im Jahre 1932 nach Ausschaltung der Saisonbewegungen bisher nicht mehr fortgesetzt hat.

Man wird zwar keinesfalls eine sehr rasche und kräftige Erholung erwarten dürfen, vielmehr steht uns gewiß noch einmal ein schlimmer Winter bevor. Aber schon die ersten Anzeichen der Ueberwindung dieser schweren Krise würden als eine große Entlastung empfunden werden und ihrerseits wieder belebend wirken, und auch als Bestandteil positiver Erwägungen braucht die weitere Entwicklung nicht unbeachtet zu bleiben.“

Die private Verschuldung Deutschlands.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold zu den angeblichen Absichten einer Schuldenabwertung. — Die private Verschuldung Deutschlands ist eine internationale Frage. — Öffnung der Grenzen bei den Gläubigerländern ist notwendig.

WZ Berlin, 20. Aug. (Drahtb.) Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold erklärte dem Berliner Vertreter der Associated Press, Louis P. Lochner, zu den angeblichen Absichten einer Schuldenabwertung:

Was die Frage der Herabsetzung der privaten Schulden anlangt, so habe er bereits in dem Interview, das er dem Vertreter des New York Herald Tribune gegeben habe, ausgeführt, daß die deutsche Regierung eine Herabsetzung der privaten Schulden von Kapital und Zinsen niemals auch nur erwogen habe. Schon damals habe er bemerkt, daß die Reichsregierung alles daran setzen werde, den Schuldendienst des Reiches unter allen Umständen sicherzustellen und daß auch die privaten deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Allerdings werde bei einer Verringerung der allgemeinen Deflation das Mißverhältnis zwischen Geld- und Güterverkehr, zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen noch zunehmen. Deshalb sei die Behandlung der privaten Verschuldung gar keine speziell deutsche, sondern eine internationale Frage. Sie werde sich daher in einer deutsch-amerikanischen Aussprache gar nicht allein klären lassen.

Die deutsche Regierung hätte stets den Standpunkt vertreten, daß es einzig und allein Sache der deutschen privaten Schuldner sei, sich mit ihren amerikanischen und sonstigen ausländischen Gläubigern in Verbindung zu setzen, wenn sie den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können glaubten. Die beteiligten Regierungen könnten in dieser Hinsicht nur insoweit eingreifen, als sie durch wirtschafts- und politische Maßnahmen der Deflation Einhalt tun und damit die Grundlagen für eine Gesundung der Schuldverhältnisse zu schaffen suchen. Ferner könnten die Regierungen dadurch zu einer Erleichterung des Schuldendienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls gesetzliche oder sonstige Hindernisse, die einer Auseinandersetzung zwischen den Gläubigern und Schuldern entgegenstehen, aus dem Wege räumen.

Die Uebertragung der fälligen Zins- und

Zinsungsraten nach den Gläubigerländern würde freilich außerordentlich gefördert werden, wenn die Gläubigerländer sich zu der Erkenntnis durchbringen könnten, daß die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an ihre ausländischen Gläubiger zu entrichten hat — mehr als 1,5 Milliarden Mark jährlich — bis auf einen verschwindenden Bruchteil nur in Waren möglich sei und deshalb bei den Gläubigerländern offene Grenzen voraussetze.

Der Reichswirtschaftsminister wies schließlich darauf hin, daß auch der Reichskanzler Ende Juli in einem Interview mit einem amerikanischen Zeitungsvertreter ausgeführt habe, Deutschland habe durchaus die Absicht, seine Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer Herabsetzung der Zinsrate für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiß nicht einseitig Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen suchen. Er hoffe zuversichtlich, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transferratorium umgangen werden könne.

Rundfunk-Kommissare für Preußen.

WZ Berlin, 20. Aug. (Drahtb.) Wie wir erfahren, sollen in diesen Tagen die politischen Rundfunk-Kommissare für die einzelnen Länder durch die Landesregierungen ernannt werden. Für die preussischen Sender wird in politischen Kreisen als Kommissar der Ministerialrat Strunden aus dem preussischen Staatsministerium genannt, während für Berlin Oberregierungsrat v. Blum in Aussicht genommen ist. Für den Südwestdeutschen Rundfunk in Frankfurt a. M. wird Oberregierungsrat Dr. Sammaher vom Regierungspräsidium in Wiesbaden als preussischer Kommissar genannt; für den Sender in Köln ist nach Mitteilung aus politischen Kreisen Regierungsrat Thedieck, und für den Sender Königsberg Oberregierungsrat Dunkelbeck vom dortigen Regierungspräsidium in Aussicht genommen worden.



Bundeskanzler Schöberl.

Der frühere österreichische Bundeskanzler und Wiener Polizeipräsident Schöberl, der bereits seit einiger Zeit an Angina erkrankt war, ist einem Herzschlage erlegen.

„Die SA unflüchter geworden“.

Wir haben gestern die Anlagen des Berliner Stahlhelmführers Major a. D. Stephan I. wiedergegeben, die sensationell genug waren, um alarmierend zu wirken. Von Regierungsseite aber hat man nur versucht, diese Darstellung Stephanis zu bagatelisieren und seine Anlagen als Ausfluß der üblichen Rivalitäten zwischen Verbänden abzutun. Wir glauben aber nicht, daß die Regierung mit dieser Art der Behandlung einer so schwerwiegenden Frage den Staatsnotwendigkeiten gerecht wird, und wir werden in dieser unserer Auffassung von einer Darstellung unterstützt, die „Der Ring“, eine führende, politische Persönlichkeit nahestehende Zeitschrift, also ein ganz bestimmter und wichtiger Zeuge, von den Zuständen in der SA gibt. Dort heißt es unter der Überschrift: „Die SA unflüchter geworden“:

„Die anfängliche von der nationalsozialistischen Führung abgeleitete Mobilisierung ihrer SA, die insbesondere außerhalb von Berlin aufgenommen wurde, wird heute auch offen zugegeben. Der Tatbestand der Konzentrierung der SA außerhalb Berlins ist also feststehend. Wichtiger aber ist heute zu wissen, daß innerhalb der SA ausgesprochene Niedergerichtigkeit herrscht. Es wäre verfehlt, von einer Krise zu sprechen. Aber der Keim zu der Krise ist gelegt. Man bedenke, daß die SA nun zum drittenmal angetreten ist, um die Revolution durchzuführen. Jede Vertagung, jede Verschiebung der Machtergreifung läßt schon bei diesen am stärksten zur Aktivität aufgeputzten Nationalsozialisten Unruhe aus. Sie ist jetzt besonders groß, nachdem sich das Gleiche wiederholt hat — von 1923 einmal abgesehen — wie im September 1930 und März 1932. Nach unseren Informationen war auch schon am Sonnabend, dem 13. August die SA infolgedessen nicht mehr intakt, als ein Teil reagierte. Der Tatbestand, daß die staatliche Abwehr gleichfalls vorbereitet war und daß es als sicher gelten mußte, daß sie jetzt im Unterschiede etwa zu der Zeit vor einem halben Jahr einheitlich funktionieren würde, hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. So soll denn schon am Sonnabend teilweise ein Auseinanderlaufen der SA, die nur mit Mundvortat versehen in der Mark des Kampfes befehligt wurde, festgestellt gewesen sein. Am Montag hat der Berliner SA-Führer Helldorf dann die Konsequenzen gezogen, daß er die SA bis zum 28. Heurabziele. Das schwierige Problem, wie man diese Abzügen an der Stange halten kann, dürfte im Braunen Haus weiteres Kopfzerbrechen machen. Bezeichnend ist, daß Adm. gleichfalls am Montag durch einen Erlass an die SA, die von dieser vertrieben Terrorakte blüht. Im übrigen versucht man noch einmal den Wechsel zu prolongieren, indem etwa Helldorf seiner SA sagt, die innerpolitische Entschärfung sei nur für kurze Zeit hinausgeschoben. An den großen revolutionären Aufgaben, die ihr zu erfüllen haben werden, hat sich nichts geändert. Lediglich der Zeitpunkt ist verschoben worden.“ Da dieser Zeitpunkt immer später — wenn überhaupt — erreicht werden sollte, da es sich auch in den nationalsozialistischen regierenden Ländern erwiesen hat, daß sie ihre Versprechungen der Umwandlung der SA in eine Polittruppe nicht erfüllen können, muß hieraus früher oder später zwangsläufig eine Krise sich entwickeln.

„Paperring“.

Der neueste Berliner Witz.

„Haben Sie schon gehört, daß die Berliner Straßenbahnlinie „Stadtring“ von jetzt ab „Paperring“ heißt.“

„Ja, wie denn?“

„Sie fährt ohne Anhänger und im großen Bogen um das Zentrum herum.“

Nationalsozialistische Führertagung in München.

München, 20. Aug. Am Donnerstag fand laut Nationalsozialistischer Korrespondenz in München eine Besprechung der Reichs- und Landesinspektoren der NSDAP unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Gregor Straßer statt. Es wurde eingehend die politische Lage erörtert und wichtige organisatorische Fragen durchgesprochen. Die Landesinspektoren gaben der Reichsorganisationsleitung ein Bild der Partei in den einzelnen Gaue, wobei sie zum Ausdruck brachten, daß die feste und unerschütterliche Haltung des Führers gegenüber den „Sirenenklängen des Kabinetts Papen“ ungeheure Freude unter den Parteigenossen ausgedöst habe.

(Ob diese Freude wirklich so einheitlich und so ungeheuer gewesen ist? Manches von dem, was inzwischen auf Seiten der Nationalsozialisten geschehen ist, läßt doch stark vermuten, daß man im Lager der NSDAP einzusehen beginnt, daß das Verhalten Hitlers am 13. August nicht gerade der Gipfelpunkt politischer und staatsmännlicher Klugheit gewesen ist. D. Red.)

Südamerikafahrten des „Graf Zeppelin“.

Gen. Friedrichs hafen, 20. Aug. (Eig. Meld.) Der Luftschiffbau „Graf Zeppelin“ teilt mit: In der Presse, namentlich in ausländischen Blättern, war in letzter Zeit verschiedentlich eine Nachricht verbreitet, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seinen Südamerikadienst für diesen Herbst infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten eingestellt habe. Diese Nachricht ist durchaus falsch. Tatsache ist, daß nur der Anfang der Herbstfahrten, der für den 15. August festgelegt war, um 14 Tage verschoben wurde, weil der Flugzeugan- schlußdienst von Pernambuco wegen der südamerikanischen politischen Wirren nicht sichergestellt erschien. Die Fahrten beginnen demnach am 29. August und sollen in der programmäßig vorgesehenen 14tägigen Folge durchgeführt werden.

Die Strafanträge im Obblauer Aufrührerprozess.

München, 20. Aug. Im Obblauer Aufrührerprozess beantragte der Staatsanwalt:

Gegen Gewerkschaftssekretär und Kreisleiter des Reichsbanners Durnik wegen Landfriedensbruchs, Waffenmißbrauches und schweren Aufrühs vier Jahre Zuchthaus. Gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners Blech wegen derselben Straftaten sechs Jahre Zuchthaus. Gegen den Angeklagten Vannin (Vater) wegen derselben Straftaten fünf Jahre Zuchthaus. Gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Manche wegen schweren Landfriedensbruchs und Aufwands vier Jahre Zuchthaus. Gegen Gewerkschaftssekretär Strullik wegen einfachen Landfriedensbruchs und Aufrühs zwei Jahre Zuchthaus.

Die übrigen beantragten Strafen wegen Landfriedensbruchs bewegen sich zwischen vier Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis. In sechs Fällen wurde Freispruch beantragt.

Schlusstagung in Ottawa.

Ottawa, 21. Aug. Die Reichskonferenz ist gestern vormittag mit einer Volltagung abgeschlossen worden, in der der Bericht des ersten Ausschusses angenommen wurde. Dann wurden die Abkommen Englands mit Australien, Südafrika, Neuseeland, Indien, Neufundland, Rhodesien und Kanada unterzeichnet.

Die Delegationen haben an den König ein gemeinsames Glückwunschkommuniqué gerichtet.

Außer dem bereits erwähnten Abkommen mit Großbritannien, Irland und Kanada mit Südafrika, sind Abkommen mit Rhodesien sowie ein Abkommen zwischen Südafrika und Neuseeland unterzeichnet worden.

Für Erfüllung des Berliner Abrüstungsvertrags.

London, 20. Aug. (Drahtb.) Der Völkervereinigung der englischen Völkervereinigung hielt heute in London unter Teilnahme von Lord Cecil und anderen hervorragenden Vertretern des Abrüstungsgeistes eine Sitzung ab. Der Ausschuss nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die britische Regierung aufgefordert wird, einen entscheidenden Schritt zu unternehmen, um die Deutschland von den Alliierten im Vertrag gegebenen Abrüstung zu erfüllen. Er forderte insbesondere die Abschaffung aller Waffen, die Deutschland durch den Friedensvertrag verboten wurden.

Chronik des Unheils

Flugzeugabsturz.

Leipzig, 20. Aug. (Drahtb.) Auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau stürzte heute mittag das Klemmflugzeug einer Zwickauer Strickwarenfirma ab. Beim Aufschlagen auf den Boden geriet die Maschine in Brand. Der Pilot Bader und sein Monteur, dessen Name noch nicht bekannt ist, kamen dabei ums Leben.

Schweres Motorradunglück.

Hamm, 21. Aug. Auf der Straße Heeren-Hamm fuhr in der Nacht ein Motorradfahrer in eine Gruppe Bergarbeiter, die sich auf dem Wege von der Arbeit nach Hause befand. Ein Bergmann war auf der Stelle tot, zwei andere erlitten Arm- und Beinbrüche. Der Motorradfahrer wurde schwer im Gesicht verletzt.

Jugunglück.

Stralsund, 20. Aug. Heute abend um 17.50 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Stralsund der von Berlin kommende Vorzug 129 bei der Einfahrt auf eine Rangierlokomotive auf. Das Personal der Rangierlokomotive, der Zugführer und der Zugführer-anwärter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Von den Reisenden des Berliner Zuges erlitten 30 leichtere Verletzungen, von denen 27 nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden konnten. Drei Personen wurden ins Krankenhaus geschafft.

Großfeuer im Kreise Sildesheim.

Sildesheim, 20. Aug. Die Dtschast Rette wurde heute abend von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht. Durch spielende Kinder verursacht, brach auf dem Hofe des Gutbesizers Burgdorf ein Feuer aus, das bei der großen Hitze sehr rasch um sich griff und die gesamten Gebäude in Asche legte. Das Feuer sprang auch auf das Gehöft eines anderen Landwirts über, das ebenfalls ein Opfer der Flammen wurde. Ebenfalls eingeschert wurde ein angrenzende Scheune eines anderen Besitzers. Die Motorpumpen von Sildesheim, Seesen und Bodenhausen mußten im Verein mit den anderen Wehren eine etwa 1.5 Kilometer lange Schlauchleitung zum Rettefluß legen, um weitere Nachbargebäude vor dem Feuer zu schützen. Der Schaden ist bedeutend. Neben landwirtschaftlichen Maschinen ist die Kornernie von etwa 600 Morgen verbrannt.

Großfeuer in einem Gartenlokal.

Görlitz, 21. Aug. In einem bekannten Gartenlokal an der Neiße, dem „Reichshot“ in Lechwitz südlich von Görlitz, brach heute gegen 12.30 Uhr nachts ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff, und in kurzer Zeit die ganze Anlage mit den beiden Tanzsälen bis auf die Grundmauern eingeschert hatte. Glücklicherweise waren zu dieser späten Stunde

nur noch der Wirt mit seiner Familie und wenige Gäste anwesend, die Folgen des Brandes hätten sonst unaussprechlich sein können. Leider ist trotzdem die Katastrophe nicht ohne Opfer geblieben. Zwei Leichterwehren wurden von einer einfallenden Gießwanne erschlagen, und zwei andere Personen erlitten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Rauchvergiftungen. Der Schaden ist außerordentlich groß. Man schätzt ihn auf 150—180 000 Mark, eine Summe, die allerdings zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein dürfte.

Von einer Handgranate zerrissen.

Treptow an der Rega, 20. Aug. Als der 30 Jahre alte Landwirt Laabs in Jarben bei Treptow an der Rega gestern nachmittag mit einer Handgranate hantierte, explodierte diese, wodurch Laabs buchstäblich zerfetzt wurde. Wie der Unfall zu erklären ist, insbesondere wie der Privatmann in den Besitz dieser Handgranate kam, bedarf noch der Aufklärung.

Vom Blitz erschlagen.

Stettin, 22. Aug. Bei einem Gewitter am Sonntagabend fuhr ein Blitz in eine Laube in der Zülchower Siedlung, in der acht Personen anwesend waren. Ein zwölfjähriger Knabe des Laubenbesizers wurde getötet. Seine Mutter mußte mit Verbrennungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die anderen sechs Personen wurden betäubt, haben aber keinen ernststen Schaden erlitten.

Schwerer Verkehrsunfall.

Breslau, 22. Aug. Auf der Landstraße Klettenberg-Einz ereignete sich gestern morgen ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein Motorrad mit zwei Arbeitern fuhr in das Motorrad eines Buchhalters, der auf dem Sozius eine Dame mitführte. Der Buchhalter und seine Begleiterin, die noch nicht identifiziert werden konnte, wurden sofort getötet. Ein Arbeiter erlitt einen Schädelbruch und liegt in bedenklichem Zustand darnieder, während der andere Arbeiter mit leichten Verletzungen davonkam.

8 Tote in Berlin.

Berlin, 22. Aug. (Eig. Meld.) Der gestrige Sonntag — wohl der heißeste, den die Reichshauptstadt in diesem Jahre erlebte — war gekennzeichnet durch eine in ihren Ausmaßen noch nicht beobachtete Massenflucht der Berliner nach den vielen Ausflugsorten und Bädern in der Umgebung. Die Strandbäder wiesen Rekordbesuch auf. In den ersten Mittagsstunden schon glückte Berlin einer ausgetretenen Stadt. Leider forderte der starke Badebetrieb acht Menschenleben. Die über-

Paul Keller gestorben.

Breslau, 20. Aug. (Eig. Meld.) Der Schriftsteller Paul Keller ist, wie gemeldet, heute früh hier gestorben.

Paul Keller, der am 6. Juli 1873 in Arnsdorf in Schlesien geboren wurde, widmete sich zunächst dem Schulfach. Im Jahre 1897 wurde er als Lehrer nach Breslau berufen. Seine schriftstellerischen Neigungen ließen ihn jedoch nach 12 Jahren Lehrtätigkeit diesen Beruf aufgeben. Er lebte als freier Schriftsteller in Breslau.

Kellers alles verstehender Humor sowie seine gesunde und fröhliche Art haben seinen Büchern eine große Verbreitung gesichert. Unter seinen zahlreichen Werken sind Waldwinter (1902), der Sohn der Fagar (1907), Die fünf Weltstädte (1910) und Im fremden Spiegel (1921) hervorzuheben. Besonders bekannt aber ist der 1913 veröffentlichte Roman „Jerien vom Jäh“. Dem geklärten Menschen der Gegenwart, das ist die Grundidee des Buches, müsse eine Stätte geschaffen werden, an der er für einige Wochen im Jahre Namen, Beruf und Geld vergessen kann.

Außer seiner Romanschriftsteller ist Paul Keller auf dem Gebiete des Zeitschriftenwesens tätig gewesen. Neben der Herausgabe der Monatschrift „Die Bergstadt“ geht die Wochenchrift für Humor und Kunst „Der Guckkasten“ auf eine Gründung Kellers zurück.

große Hitze rief auch zahlreiche Brände durch Selbstentzündung hervor. U. a. entstand auf dem Güterbahnhof Schöneberg ein Kohlenbrand, der aber rasch gelöscht werden konnte.

Starke Unwetter Schäden bei Samburg.

Hamburg, 22. Aug. In Schleswig-Holstein und in den Gebieten ging gestern nachmittag ein sehr schweres Unwetter nieder. Dabei entwickelte sich auch eine Windsturm. In den von ihr betroffenen Ortschaften und in ihrer Umgebung wurden vielfach Gebäude beinahe vollständig zerstört. Allein in Sildfeld sind nach privaten Berichten 40 Wohnhäuser durch die Windstöße vollkommen abgedeckt worden und haben auch sonst schweren Schaden genommen.

Im Kanal gekentert.

London, 22. Aug. Ein kleines französisches Schiff ist während eines Sturmes im Kanal Samstagnacht untergegangen. Drei Personen, darunter der Kapitän ertranken. Eine Segelboote konnte später zwei Mann der Besatzung auffischen, die völlig erschöpft waren. Bei ihrer Ankunft in Ramble berichteten die beiden Augenzeugen, daß das Schiff von einer plötzlichen Welle erfasst wurde und gekentert sei.

Drei Tote bei einem Flugzeugunglück.

Paris, 22. Aug. In der Nähe von Nancy überschlug sich gestern abend bei der Landung ein Verkehrsflugzeug und ging in Trümmer. Die drei Insassen, der Führer und zwei Passagiere, wurden als Leichen geborgen.

Absturz eines spanischen Militärflugzeuges.

Toledo, 22. Aug. Ein Militärflugzeug des spanischen Militärflugplatzes Cartagena ist bei San Clemente über der Straße nach Alicante abgestürzt. Der Pilot war auf der Stelle tot, der Beobachter wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Todesstrafen

Für spanische Revolutionäre?

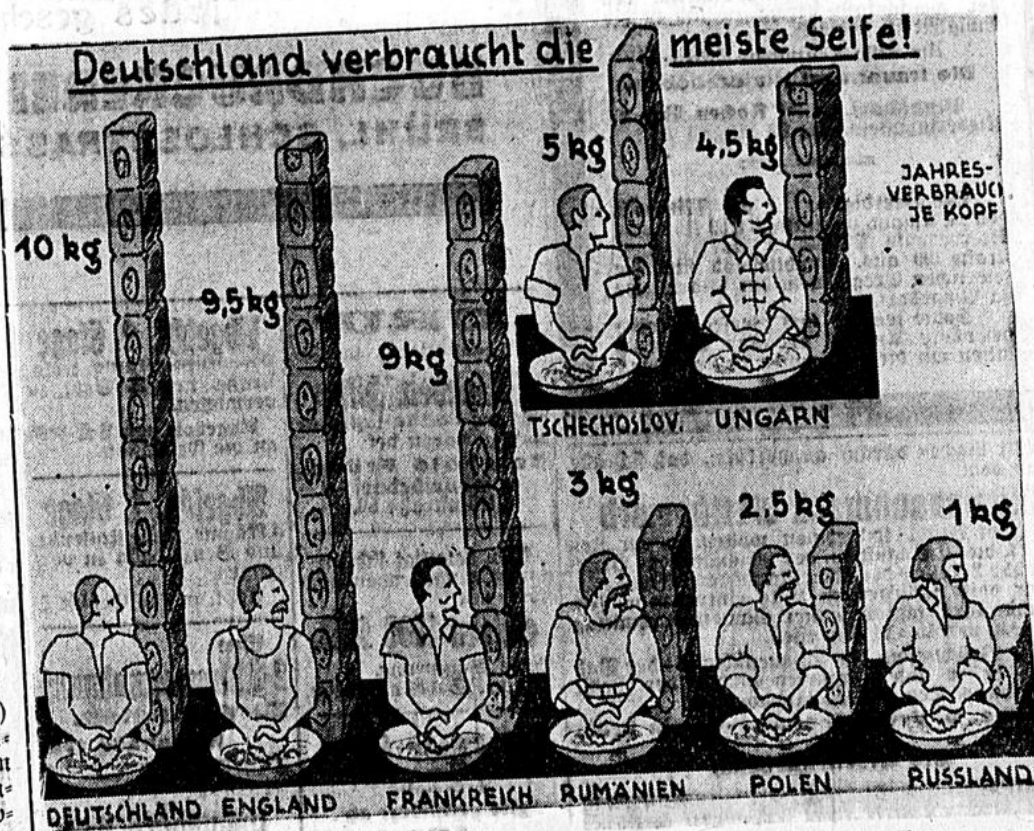
Paris, 21. Aug. Wie verlautet, hat der Generalstaatsanwalt beschlossen, gegen die Hauptangeklagten der Aufstandsrevolution die Todesstrafe zu beantragen.

Wetterausichten.

Wittemasse zu Ende!

Mit dem nochmaligen Ansteigen der Luftwärme bis 35 Grad hat die Wittemasse zu Ende gefunden. Gestern früh haben die Vorbereitungen der Morgenluft Westdeutschland erreicht; dabei kam es schon in den Morgenstunden besonders über dem Niederrhein zu Gewittern. An der Einbruchsstelle der nachdrängenden frischeren Luft, die über der mittleren Nordsee liegt, werden sich weitere Störungen bilden.

Vorhersage bis Dienstag: Unbeständiges, meist ziemlich wolfiges Wetter, stichweise trüblich, Niederschlag zum Teil gewitterhaft, weitere Abkühlung.



Der Weltrekord in Seife.

Aus polnischer Quelle wird eine für uns Deutsche schmeichelhafte Statistik bekannt. Derzeit steht Deutschland im Seifeverbrauch unter den europäischen Völkern an erster Stelle. Der Deutsche verbraucht im Durchschnitt 10 Kilo Seife jährlich, wäh-

rend auf der letzten Stelle dieser Statistik der Russe mit einem Kilogramm Seife steht. Wer denkt da nicht unwillkürlich an das Wort, daß die Kulturhöhe eines Volkes sich nach seinem jährlichen Seifeverbrauch berechnen lasse.

Brühl und Umgebung

Brühl, 22. August.

11. Blumenmuck-Wettbewerb. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein e. V. macht darauf aufmerksam, daß sich alle, die an dem Blumenmuck-Wettbewerb der Stadt Brühl teilnehmen wollen, in der Zeit vom 23. bis 30. August 1932 auf der Geschäftsstelle Brühl, Schloßstraße 23 (Büro des Mittelstandsbaus Brühl e. V.) in der dort aufliegenden Liste eintragen müssen. Die Liste liegt täglich, außer Samstagnachmittag und Sonntag von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr offen. — Die Befestigung des Blumenmucks, der Balkone, Fenster und Vorgärten wird in der Woche vom 1. bis 8. September 1932 vorgenommen.

Großes Militär-Konzert mit Feuerwerk im „Ratskeller“ Brühl. Am Mittwoch, 24. August, abends 8 Uhr, veranstaltet der Ratskellerwirt Wilhelm Rösch in seinen erweiterten Gartenanlagen ein großes Militär-Konzert. Zur Mitwirkung sind verpflichtet: die 25 Musiker starke Kapelle des Kreis-Krieger-Verbandes Köln-Stadt in Uniform, deren Leiter, Musikdirektor Schmidt — dem musikalischen Brühler Bürger von früheren Jahren her noch in bester Erinnerung — ein erstklassiges Programm musikalischer Genüsse aufgestellt hat. Wir hören vor allem einmal wieder echte deutsche Militärmusik — Märsche der alten Armee sowie Fanfarenmärsche mit Feldtrompeten und Kesselpauken, die auch heute noch die hellste Begeisterung in uns auflodern lassen. Sambo, der letzte Bauer der Leichhufaren, Potsdam, tritt in Parade-Uniform auf. Als Glanzstück des Abends steht das Programm das große Schlachtenpotpourri von Saro mit großem Zapfenstreich und Schlachtenfeuerwerk vor, bei dem außer der oben erwähnten Kapelle das Tambourkorps der städtischen freiwilligen Feuerwehr, Brühl und der von den letzten Ratskeller-Brillantenfeuerwerken anlässlich des Schützen- und Kriegerfestes her noch bestens bekannte Kunstfeuerwerker A. Kellen, Köln, mitwirken. Wir möchten bemerken, daß das Schlachtenpotpourri in diesen Ausmaßen in Brühl noch nicht aufgeführt wurde. Dieser Teil des Konzertes steht unter der Leitung des Ehrenpräsidenten der Kapelle des Kreis-Krieger-Verbandes Köln-Stadt, A. Voelck, der sich gerade mit diesen herrlichen

Weisen in den letzten Jahren bei seinen großen Konzerten im Kölner Volksgarten und in der Flora die Sympathien tausender begeisterter Zuhörer erworben hat. Wenn die großen Militär-Garten-Konzerte im Ratskeller aus der Vorkriegszeit noch in Erinnerung sind, wird auch die kommende Veranstaltung freudig begrüßt, weiß doch jeder, daß Herr Rösch für derart große Konzertabende nur die besten Kapellen verpflichtet, um seinen Gästen auch auf musikalischem Gebiet einmal etwas ganz Hervorragendes zu bieten. Um jedem Brühler Bürger Gelegenheit zu geben, sich von den vortrefflichen Leistungen des Musikkörpers zu überzeugen, findet am Mittwoch Abend ab 7 Uhr auf dem Marktplatz ein Plakonzert der gesamten Kapelle in Uniform statt.

Ein Schmuggler gefaßt. Am Samstag vor-mittag wurde auf der Kölnstraße durch einen Polizeibeamten ein Motorradfahrer gestellt, der einen umfangreichen Schmuggelhandel betrieb. Er führte über 50 Pakete geschmuggelten Kaffees und 2 Pakete Kakao mit sich. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden noch etwas Kaffee und Kakao sowie unbanderolertes Zigarettenpapier vorgefunden. Wie bei der Heimatbehörde des Festgenommenen in Erfahrung gebracht werden konnte, steht dieser schon seit längerer Zeit in dem Verdacht, umfangreichen Schmuggelhandel zu betreiben.

Ein Tomaten-Prachtexemplar wurde in dem Schrebergarten von Joh. Kleisch, Bonnstraße 49, geerntet. Sie hat das respektable Gewicht von 1 Pfund und 20 Gramm.

Silberne Jubelfeier des Kirchenchores Pingsdorf

Unser Kirchenchor begeht am nächsten Sonntag, dem 28. August, seine Silberne Jubelfeier. In der Frühmesse Generalkommunion. 9 Uhr Kirchgang vom Vereinslokal aus. 9.30 Uhr feierliches Hochamt (Kirchenchor Pingsdorf). Nachmittags 3 Uhr Festandacht (Kirchenchor Pingsdorf). Nachmittags

11. Pingsdorf: Vom Tode des Ertrinkens rettete der Pingsdorfer Heinrich Nolte am Samstag um 6 Uhr einen jungen Besselfischer beim Baden im Rhein.

4 Uhr Festakt im Saale von Moritz. (Befreundete Chöre und Orchestergesellschaft.)

Es ist wirklich eine Ehren- und Dankeschuld, daß die ganze Pfarrgemeinde sich an dem Fest des 25-jährigen Jubiläums unseres Kirchenchores beteiligt. Die Feier soll wegen der allgemeinen Lage nicht mit großen Unkosten verbunden sein. Darum beschränkt sie sich in der Hauptsache auf die kirchliche Feier. Besondere Einladungen an die Ortsvereine ergehen nicht, jedoch nimmt der Pfarrer an, daß alle gerne durch Besuch der Veranstaltungen ihre Teilnahme bekunden. Im Hochamt soll eine Kollekte gehalten werden zum Zwecke der Anschaffung neuer Notenmaterials für den Chor. Die Kollekte wird warm empfohlen. Das Hochamt wird gesungen vom Kirchenchor Pingsdorf, die Festandacht vom Kirchenchor Kierberg. Bei dem Festakt am Nachmittage fügen die Kirchenchöre der Nachbarschaft und befreundete Vereine. Die Orchestergesellschaft hat ihre Mitwirkung zugesagt. Bei dem Festakt haben nur Erwachsene Zutritt. Fahnenabordnungen mögen im Hochamt und bei der Andacht Aufstellung nehmen im neuen Schiff der Kirche. Allen lieben Sängern des Kirchenchores, besonders den Jubilaren, wird hierdurch öffentlich Dank gesagt für ihre opferfreudige Arbeit zur Verschönerung des Gottesdienstes. Pingsdorf wird gewiß durch seine Teilnahme am Feste zeigen, daß es diese Arbeit dankbar anerkennt. Der Pfarrer ruft alle zur Teilnahme auf.

Aus dem Gerichtssaal

§ Straffung vom 19. August.

Freigesprochen mangels Beweises

wurde ein Angeklagter, der Bleche gestohlen haben sollte. Die Beweisannahme konnte eine einwandfreie Schuld nicht erbringen.

Wegen Vergehens gegen die Auto-Verkehrsordnung

war ein Angeklagter mit einem Strafbefehl von 20 Mark bedacht worden. Er hatte Einspruch erhoben und glänzte trotzdem im Termin durch Abwesenheit. Aus diesem Grunde wurde sein Einspruch verworfen und hat er nunmehr obendrein auch noch die Kosten zu tragen.

Schwarzarbeit.

hatte ein Wohlfahrtsempfänger ausgeführt und

dadurch das Wohlfahrtsamt um 50 M. geschädigt. Er hatte Anstreicherarbeiten verrichtet und dem Amt keine pflichtgemäße Mitteilung gemacht. Er wurde wegen Betruges zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt und trägt auch die Kosten des Verfahrens.

Auf Abzahlung

hatte ein Angeklagter einen Radioapparat gekauft und denselben, ehe er bezahlt war, wieder verkauft. Da er schon vielfach vorbestraft war, wurde er wegen Unterschlagung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Bettelrei

hatten sich 4 Angeklagte zu verantworten. Zwei derselben erhielten je 3 Tage Gefängnis. Da die beiden sich in Untersuchungshaft befanden, so wurde die Strafe hierdurch als verhängt erachtet. Die beiden anderen erhielten je 1 Tag Haft.

Sport

F. C. Union — Fr. Turn- und Spielverein Brühl 1:1. Sofort beim Spielbeginn legen beide Mannschaften ein schnelles Tempo vor. Mehrmals kommt Unions Tor in Gefahr. Der Brühler Sturm ist zu zaghaft. Bei einem Vorstoß erzielt Union eine Ecke, welche zum Tor verwandelt wird. Fünf Minuten später schießt der Linksaußen von Brühl nach schöner Vorlage vom Mittelfürmer zum 1:1 ein. So bleibt es bis zur Pause. Nach derselben sah man herzlich wenig von beiden Seiten. Es ist verständlich, daß Union reichlich verteidigt, das Ergebnis zu halten suchte, trotzdem mußte Brühl das Spiel mit 2 Toren Unterschied gewinnen.

F. C. Victoria Grubbert — S. V. Weiden 5:0. (3:0). Es wird mit scharfem Tempo gespielt. In der 6. Minute kann dann Grubbert durch ein Selbsttor von Weiden in Führung gehen. 1:0. In der 13. Minute wieder ein Selbsttor. 2:0. Kurz vor Halbzeit durch Linksaußen 3:0. Nach der Halbzeit hat Weiden sich etwas vorgenommen. Grubbert wird schwer bedrängt. Aber in der 14. Minute heißt es 4:0 und kurz vor Schluß 5:0. Weiden stellte eine gute Mannschaft. — Grubbert 2. — Erfolge 2. 10:2.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

Statt besonderer Anzeige



Somit und gottesgegeben entschlief am Samstag, den 20. August, morg. 2 Uhr mein lieber Vater, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der wohlachtbare Herr
Franz Modzinski

Werkmeister

im 54. Lebensjahre.

Er starb nach kurzem schweren Leiden, gestärkt durch die Seilschlinge der hl. Kirche.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen

Brühl, Amberg, Dortmund, Graubenz, Essen, den 22. August 1932.

Die feierlichen Exequien werden am Dienstag, den 22. August, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten. Die Beerdigung findet anschließend vom Marienhospital aus statt.

„Selig sind die, die im Herrn sterben, sie werden ausruhen von ihren Mühsalen.“
Geb. 1850.



Gott dem Herrn hat es gefallen, heute morgen um 12.30 Uhr meine liebe Mutter, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Pet. Jos. Germund

Maria geb. Jolsten,

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 83 Jahren, wohl-vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, der römisch-kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Pingsdorf, Brühl, Aachen, Badorf, Niederlahnstein, den 22. August 1932.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, den 24. August, vormittags 9.30 Uhr vom Sterbehause Pingsdorf, Gustavstr. 199 aus. Anschließend findet die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Pingsdorf.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.



Am 20. August verschied unser treuer Schützenbruder

Herr Johann Schaffrath

nach kurzer Krankheit im 69. Lebensjahre.

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Brühl steht trauernd an der Bahre ihres langjährigen Mitgliedes; sie wird sein Andenken hoch in Ehren halten.

Die Mitglieder der Bruderschaft werden gebeten, an dem Dienstag, dem 22. August, vorm. 8.15 Uhr stattfindenden Seelenamt in der Pfarrkirche und anschließend dem Begräbnis vom Sterbehause Tiergartenstraße 14 aus, zahlreich teilzunehmen.

Die Schützenbrüder versammeln sich 8.10 Uhr an der Pfarrkirche.

St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Brühl

Der Vorsitzende: Dr. Weinreich.

Wir machen darauf aufmerksam, daß sich alle, die an dem

Blumenschmuck-Wettbewerb

der Stadt Brühl teilnehmen wollen, in der Zeit vom 23. bis 30. August auf der Geschäftsstelle Brühl, Schloßstraße 23 (Büro des Mittelstandsbaus Brühl e. V.) in der dort aufliegenden Liste eintragen müssen. Die Liste liegt täglich, außer Samstagnachmittag von 9-12 und 15-18 Uhr offen.

Die Befestigung des Blumenmucks der Balkone, Fenster und Vorgärten wird in der Woche vom 1. bis 8. September vorgenommen.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Brühl e. V.
Der Arbeitsausschuß.

Es werden noch Teilnehmer zur Fahrt

nach Kevelaer
am Donnerstag, den 25. August gesucht.
(Eintagstour)

Anmeldung und Einzeichnungsliste liegt offen bei
Paul Litterscheid, Brühl

Mühlenstraße 15-17 — Fernsprecher 20 16

DIE

DRUCKSACHE

IST DIE

EMPFEHLUNG

jedes geschäftlichen Unternehmens

BUCHDRUCKEREI PETER BECHER
BRÜHL, SCHLOSSTRASSE 23, FERNRUF 2108

Ihr Drucker wird Sie beraten!
Nicht die billigste, sondern die
allerbeste Ausstattung wirbt!

„URU“

der patentierte, ideale

Schienenbeinhüter

für den Fußballspieler

nur zu haben bei:

Reinhold Fröde,

— Sportbedarf —

Kölnstraße 83.

Wer beteiligt sich an

einem aufstrebenden Ge-

schäft mit

einigen 1000 RM

keine Sanierung.

Ang. u. B. 2004 a. d. Gesch.

Luzerner Klee

2. Schnitt,

gibt preiswert ab

Schwadorf 2.

Eine schwere, hochtrag.

Kuh

zu verkaufen.

Pfingsten 350.

Sindertralein

für tagelange gesucht.

Söll, Pingsdorf,

Schiffstraße 15.

Abgebl. 2. Etage

6 schöne Räume Köln-

straße, per 15. Sept. zu

vermieten.

Angebote um 9. 8. 3008

an die Geschäftsstelle.

Abgebl. 1. Etage

5 Räume, Nähe Kaiserstr.

und Benzolbahn zu ver-

mieten.

Ausf. in der Gesch. 6

Eine

2-3 Zimmerwohnung

zu vermieten.

Kölnstraße 176.

Kleines

Einfamilienhaus

für 1. Sept. zu vermieten.

Ebenfalls einfaches

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wo sagt die Gesch. 7.

Zu verkaufen:

Chaiselongue, Stühle

Spiegel, Bilder, Spiegel,

Bücher etc. Ver-

fügung 9-12 u. 18-20 Uhr.

Kurfürstenstr. 13.

4 bis 5 evtl. 6

Zimmer

(Verkehrstr.) sof. gesucht.

Angebote um 9. 8. 2007

an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer

sofort gesucht.

Angeb. unter 9. 8. 2008

an die Geschäftsstelle.

Möbelkäufer!

Die schönsten

Küchen

der größten deutschen

Möbelfabriken

Mk. 135.- 165.-.

Echt eichene

Schlafzimmer

Mk. 295.- 350.-.

Garbvermittlung

Höfner-Möbel, Köln,

Gereonsdorf 49, Ecke

Kaiser Wilhelmring.

EISU. Stahl-

u. Holz-

Schlafzimm., Kinderbett, Stahlmatt,

Chaisel., an jedem Tage, Katalog

Kleinstmöbelfabrik Sehl (Glar.)

Fall- u. Geleedäpfel

Mirabellen, Reine-

klauden, Zwetschen

und Gurken

abzugeben

Zavelberg,

Kaiserstraße 55.

Kein Notverkauf!

fordern i. regulären Ver-

kauf gebe ich Wand- u.

Fußbodenplatten zu

spottbilligen Preisen

in jed. beliebigen Menge

ab.

Schriftl. Anfr. erbeten

u. B. 423 an die Gesch.

Finanzierungen,

Synthesen

beschäftigt distret

Alna. u. B. 424 a. d. Gesch.

Sportblatt der Brühler Zeitung.

Die Fußballmeisterschaftsspiele

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Ruhr-Bezirk.

Gruppe A: Fort-Emscher 0:1 — Schwarz-Gelb Gladbeck 0:3; Westfalia Herne — VfL Hörde 2:0.

Gruppe B: Schwarz-Weiß Essen gegen TuS. Bochum 2:1; VfL. Altenessen gegen Essen West 8:1 4:3; Castrop 02 — SV. Berne 2:3.

Niederrhein-Bezirk.

Gruppe A: Duisburger FV. 08 gegen Preußen Krefeld 3:0; Union Krefeld gegen Duisburger 99 1:3; Spfr. Krefeld — Duisburger SpV. 4:0; SV. Ratdenkirchen gegen Homberger SpV. 6:6.

Gruppe B: VfV. Auhort — Rasen-Sport Oberhausen 3:2; VfV. Vottrop gegen Osterfeld 06 0:2; SpVg. Oberhausen gegen VfV. Speldorf 4:2; Meidericher SpV. gegen SpVg. Stertrade 0:1.

Rhein-Bezirk.

Gruppe I: SpVg. 07 Köln-Zülfz — Bonner FV. 2:5; Kölner SC. — Blau-Weiß 06 Köln 0:2; Grün-Weiß Biersen — Odenkirchen 05-07 1:2; Jugend Bergheim gegen VfM. Köln 1:1; Rhénania Würfel gegen Kölner FV. 3:1.

Gruppe II: Mülheimer SV. — Bist 05 3:0; Kölner SC. 99 — SV. Baesweiler 2:2; Rheindorf SpV. — SV. Troisdorf 2:0; Borussia Gladbach — Rhénania Köln 9:2; Bonner FV. 60 — SC. Gladbach 2:1.

Mittelrhein-Bezirk.

Fortuna Kottenheim — FV. Engers 5:2 SV. Elz — Rheinland Mayen 1:2; T.V. Mayen — SC. Koblenz 1900 8:3; FV. Neuenhof — VfM. Limburg 4:1; SpVg. Andernach — SC. 07 Bad Neuenahr 2:1.

Südwestfalen-Bezirk.

Hüften 09 — Milspe 11 10:2; Hagen 05 gegen Zahn Werbold 2:5; Brachbach 09 gegen Germania Madersbach 3:1; VfV. Weidenau — Spfr. Siegen 0:2.

Fußball in Süddeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Am Wochenende fanden in Süddeutschland schon eine ganze Anzahl Verbandsspiele statt. Die Ergebnisse: Nordbayer: HSV. Nürnberg — Germania Nürnberg 6:0; Südbayer: München 1860 — Teutonia München 4:1; Württemberg: Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. 2:0; Baden: Rhön-Karlsruhe — FC. Mühlburg 3:1; Saar: SV. 05 Saarbrücken — FC. Pirmasens 3:1; Hessen: Alemannia-Olympia Worms — VfM. Würzburg 4:1; FVgg. Kassel gegen SV. Wiesbaden 1:0.

Nordbayer: 1. FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt 03 4:0; VfM. Gießen — Kickers Würzburg 5:2; 1. FC. Bayreuth — SpVg. Würth 1:3; SpVg. Erlangen — FV. Würzburg 04 0:4.

Südbayer: Bayern München — Schwaben Augsburg 8:1; DSV. München — Sp. Vg. Landsbut 9:2; FV. Ulm — Wacker München 2:0; Jahn Regensburg — SV. Ulm 2:2.

Württemberg: VfV. Stuttgart — FC. Birmensfeld 5:1; Germania Brötzingen gegen 1. FC. Pforzheim 2:2; Union Bödingen gegen Spfr. Heilbronn 1:1; SV. Feuerbach gegen Normannia Gmünd 7:4.

Baden: Frankonia Karlsruhe — SpVg. Schramberg 6:0; Karlsruher FV. — FV. Offenburg 1:1; FV. Kappel — Freiburger FC. 2:0.

Rhein: Rhön-Ludwigshafen — 1908 Mannheim 5:1; VfM. Kaiserslautern gegen SpVg. Mundenheim 1:3; VfM. Mannheim gegen Amicitia Birmensfeld 2:3; SpVg. Sandhofen — VfL. Neudorf 1:3; SV. Waldhof — Germania Friedrichsfeld 8:3.

Saar: Borussia Neunkirchen — 1. FC. Kaiserslautern 2:5; Eintracht Trier gegen FV. Saarbrücken 2:4; Saar 05 Saarbrücken gegen Spfr. Saarbrücken 2:6; SV. Böblingen — 1. FC. Saar 5:4.

Main: Rot-Weiß Frankfurt — Eintr. Frankfurt 2:2; FV. Frankfurt — VfV. Neu Wierburg 5:1; Kickers Offenbach gegen VfV. Friedberg 5:1; Spfr. Frankfurt gegen Germania Bieber 3:2; Union Niederrad gegen FC. Hanau 9:3 3:0.

Hessen: Olympia Lorch — Wormatia Worms 1:5; Viktoria Ulberach — FC. Langen 2:5; FVg. Mombach — FV. 05 Mainz 3:4.

Sandball.

Sportfreunde Siegen — VfV. 05 9:5. Der westdeutsche Meister im Sandball, die Sieger Sportfreunde, stellten sich in

Köln-Kall vor, wo VfV 05 das Risiko übernommen hatte. Die Sieger blieben klare Sieger aufgrund ihres ausgezeichneten Stellungsspiels. Bretthauer und Wiesemann hatten bei Halbzeit schon für eine 4:1-Führung gesorgt und waren schließlich auch für den 9:5-Sieg hauptverantwortlich.

Radsport.

Durchs Bergische Land

Hornig (Essen) Sieger im rechtsrheinischen Straßenpreis.

Eine große westdeutsche Straßenprüfung stellte der „Große rechtsrheinische Straßenpreis“ dar, der am Sonntag auf einer 193 Kilometer langen Strecke durch das Bergische

Land führte. Es waren 40 B- und 26 A-Fahrer, die vom Starter an der Militär-Kingstraße in Köln auf die Reise geschickt wurden. Schon kurz nach dem Start machte die übermenschliche Hitze den Fahrern zu schaffen. Die mit Vorgebe bedachten B-Fahrer wurden auf dem zweiten Drittel der Strecke eingeholt. In Waldbröl sorgte ein heftiges Gewitter für vorübergehende Abkühlung. Eine aus 14 Mann bestehende Gruppe blieb bis zum Ziel zusammen. Im Endspurt war wohl der Dortmunder Siebelhoff Sieger, aber wegen Behinderung wurde er disqualifiziert und auf den 3. Platz gesetzt. Der 1. Platz wurde dem Essener W. Hornig zugesprochen.

Ergebnisse: Ehrenpreisfahrer, 193 Kilometer: 1. W. Hornig (Essen) 5:53:32 Stunden, 2. J. Arents (Köln-Kall), 3. Siebelhoff (Dortmund) distanzierter Erster, 4. Steffes (Köln), 5. E. Kewesky (Dortmund), C. V. Kollmann (Machen), 7. P. Mandelary (Köln) B-Fahrer, 8. A. Breuer (Köln), 9. J. Moritz (Köln), 10. B. Neumann (Dortmund)

Fortschritte der D.T.-Schwimmer

Neue Schwimmrekorde der Turner

Die Schwimmmeisterschaften der Turner.

Die sportlichen Leistungen der Turnerschwimmermeisterschaften in Erfurt, lassen mehr und mehr weitere Fortschritte im Schwimmen erkennen. Außer der in neuer Westzeit zurückgelegten 4mal100 Meter Bruststaffel, die die Hamburger Turnerschaft überlegen gewann, schwamm Fr. Ohliger-Solingen die 100 Meter-Krautfreie in 1:17,6 und schuf damit ebenfalls einen neuen D.T.-Rekord.

Die Ergebnisse: 100 Meter Brust, Turner, Entscheidung: 1. Weidmann-Dortmund 1:21,5; 2. Hagedorn-Offenbach. 4mal100 Meter Brust, Turnerinnen, Entscheidung: 1. Hamburger Turnerschaft von 1816 6:38,3; 2. D.T. Leipzig. 4mal100 Meter Lagen, Turner, Entscheidung: 1. TSV. Eintracht Leipzig 5:15,3; 2. T.V. Cannstatt. 4mal50 Meter Kraut, Turnerinnen, Entscheidung: 1. Hamburger Turnerschaft von 1816 2:33,5 (neue D.T.-Bestleistung). 4mal100 Meter Kraut, Turner, Entscheidung: 1. Kölner SC. 06 4:43,0; 2. T.G. Mühlhausen 4:43,7. Wasserball: T.S. Speyer — T.G. Mühlhausen 1:8 (1:5); T.H. Hannover — SV. Sferlohn 5:2 (2:1).

Duer durch Spandau,

eine Turnerschaft über 6,5 Kilometer, gewann am Sonnabend die Sp. Vg. Siemens mit einem Vorsprung von 200 Meter überlegen vor dem TSV. 1860 Spandau.

Wasserball: Holland — Belgien 0:5.

Im Wasserball-Ländertkampf Holland gegen Belgien trugen die Belgier einen hohen 0:5-Sieg davon. Die gleichzeitig ausgetragene 4mal200 Meter-Krautstaffel entschieden die Belgier für sich in 10:29,8.

Gambi gewann das Torontoschwimmen.

Das traditionelle Langschwimmen „Duer durch den Toronto-See“ in Nordamerika, das auch schon einmal von dem Deutschen Vierföhrer gewonnen wurde, beendete jetzt der Italiener Gambi in der Rekordzeit von 2:01:13,6 Stunden. Gambi startete auch schon mehrmals in Deutschland.

Jeder Turner ein Schwimmer

Als Jahn auf der Kaiserhöhe in Berlin das deutsche Turnen ins Leben rief, fügte er auch das Schwimmen in den Rahmen des turnerischen Betriebes ein. Wir wissen, daß er in engen Beziehungen zu dem General von Pfuel stand, der das erste Berliner Schwimmbad errichtete, in dem sich die Jahn'schen Turner tummelten. Es wurde üblich, daß die Turner, wenn sie auf Wanderschaft gingen, jedesmal, wenn sich Gelegenheit bot, badeten und schwammen. Diese Ueberlieferung hat sich bis auf die heutige Zeit erhalten, ja, man kann sagen, daß das Schwimmen in der Deutschen Turnerschaft nach dem Weltkrieg einen Umfang angenommen hat, der einzig dasteht. Heute ist die Deutsche Turnerschaft der weitest aus größte Schwimmverband in Deutschland. Zahlmäßig übertrifft er alle anderen Verbände und auch die Fachverbände bei weitem. Wir wollen nur einige Zahlen hier bekanntgeben. So gab es nach der Vollerhebung vom 1. Januar 1931 — die Zahlen für 1932 stehen noch nicht fest — nicht weniger als 4293 Vereine in der D.T., die das Schwimmen pflegten. Am gereg-

ten Übungsbetrieb nahmen teil: 103 529 Turner, 47 051 Turnerinnen, 45 151 Knaben, 27 680 Mädchen; insgesamt sind also 227 704 Schwimmer und Schwimmerinnen in der D.T. im Jahre 1931 schwimmerisch betätigt worden. Diese Zahlen sind aber bestimmt noch keine Abschlußzahlen und die Vollerhebung vom 1. Januar 1932 wird sicherlich einen weiteren erheblichen Aufschwung des Turnerschwimmens feststellen können. Bemerkenswert ist, daß nicht weniger als 451 Wasserballmannschaften in Tätigkeit gewesen sind. Alle diese gewaltigen Zahlen beweisen, in wie hohem Maße das Schwimmen im turnerischen Leben und im Betriebe der Turnvereine Fuß gefaßt hat. Immer wieder wird die Lösung ins Land getragen: „Jeder Turner ein Schwimmer!“ Es sind bereits Versuche gemacht worden, bei gewissen Mehrkämpfen eine Schwimmstrecke einzulegen, um damit zu erreichen, daß jeder Turner die Kunst des Schwimmens beherrscht. Darüber hinaus geht das Streben der D.T. dahin, auch möglichst jeden Schwimmer und jede Schwimmerin zum Reiter auszubilden. Deshalb arbeitet auch die D.T. in der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und ihren Unterverbänden eifrig mit.

Man muß auch hinweisen auf die schwimmerische Lehrarbeit, die von seiten der D.T. geleistet wird, um das Schwimmen in der D.T. zum Gemeingut zu machen. Es sind da vor allem die Lehrgänge an der Deutschen Turnschule zu erwähnen, die dazu berufen sind, Lehrer für das Schwimmen auszubilden; daneben werden von den Kreisen und Gaue Lehrgänge durchgeführt, um Vorkschwimmer, Schwimmwarte und Schwimmwartininnen heranzubilden, die in der Lage sind, den Schwingbetrieb in den Vereinen zu leiten.

Ein Wort noch über die Leistungen der Schwimmer und Schwimmerinnen der Deutschen Turnerschaft! Diese haben sich erst allmählich steigern können, da die D.T. zunächst Wert legte auf Breitenentwicklung und auf die Heranziehung der Massen zum Schwimmen. Aber dann sind durch die Schwimmmeisterschaften der D.T., durch die Meisterschaften der Turnkreise, durch viele Gau- und Vereinschwimmfeste die Leistungen in der D.T. immer besser geworden, so daß sie sich den deutschen Bestleistungen in vieler Hinsicht angenähert haben, und es vergeht kaum ein Sonntag, an dem nicht irgend einer schwimmerischen Veranstaltung die alten Höchstleistungen der D.T. in dieser oder jener Beziehung unterboten wurden. So wird neben der Massenausbildung also auch nicht die Leistung vernachlässigt, so daß auch der Köhner im Rahmen der D.T. Betätigung findet. Breitenarbeit und Erziehung zum Höchstkönnen sind die beiden Pole des schwimmerischen Betriebes, die in der D.T. Geltung haben! Alljährlich kommen die Turnerschwimmer und -schwimmerinnen zu den Meisterschaftskämpfen der D.T. zusammen. Die Turnkreise entsenden hierzu ihre Besten. In diesem Jahr hat Erfurt die Ehre erhalten, die Schwimmmeisterschaften der D.T. durchzuführen. Diese haben am 21. und 22. August stattgefunden und sich zu einer großen Kundgebung für das Turnerschwimmen gestaltet.

Eine Anzahl neuer turnerischer Bestleistungen haben auch auf diesem Gebiete den Nachweis erbracht, daß das Turnerschwimmen auf der ganzen Linie im Aufsteigen begriffen ist!

B-Fahrer. — Eichenkranzfahrer, 122 Kilometer: 1. H. Kamp (Dortmund), 2. E. Schneider (Dortmund), 3. A. Bongartz (Köln). — Jugendfahrer 14 bis 16 Jahre: 1. Krop (Köln). — 16 bis 18 Jahre: 1. J. Kerp (Köln).

Borssport

Alle Punkte für Deutschland

Der 3. Bogländerkampf Amerita — Deutschland 0:14.

In Milwaukee wurde der 3. Amateur-bogländerkampf Amerita — Deutschland ausgetragen. Das Auftreten der Deutschen in Chicago war besser besucht, aber die unmenschliche Hitze trug auch viel dazu bei, daß nur etwas über 2000 Zuschauer gekommen waren.

Deutschland trat mit sieben Bogern (als) ohne den Betergewichtsmelster Campe, der immer noch im Hospital zu Los Angeles liegt) an; konnte in allen Gewichtsklassen erfolgreich bleiben und so einen 14:0-Gesamt-sieg verzeichnen! Es muß jedoch vorausgeschickt werden, daß die Amerikaner nicht ihre stärksten Beger zur Stelle hatten und mehr die Lokalverhältnisse berücksichtigten. Immerhin war der deutsche Erfolg verdient.

Spannagel schlug nach Punkten Samion, Zigaristi den Amerikaner Floyd, Schlein-kofer Traurig, Kary, Miller, Bernlöhr nur knapp Flammig Berger Easterling in der ersten Runde durch R. o. und Koffhaas in gleicher Manier und gleicher Runde Bischer.

Motorisport.

Rekorde am Schan ins Land

Caracciola fährt schnellste Zeit — aber keinen Rekord.

Das Freiburger Schan ins Land-Rennen, die bekannte Bergprüfung für Automobile und Motorräder, hat auch am Sonntag auf Zehntausende seine eindrucksvolle Wirkung nicht verfehlt. Fast in jeder Kategorie wurden Rekorde erzielt, die unter den bisher bestehenden Bestzeiten liegen und das Zielgericht konnte nicht weniger als 10 neue Bergrekorde verzeichnen. Der Schnellste aller, Caracciola, hat dagegen den bestehenden Bergrekorde nicht abgeben können.

Das Rennen in Zahlen: Rennwagen über 2000 cm.: 1. Caracciola-Berlin Alfa-Romeo 8:35,4 (83,75 Kilometer) beste Zeit des Tages; 2. Barzi-Italien, 3. Chiron-Frankreich. Bis 1500 cm.: 1. Täuber-Zürich (Alfa-Romeo) 9:35,1; bis 750 cm. Wacker-Berlin (BMW) 10:50,4 (Rekord); Sportwagen: bis 8000 cm.: 1. Hans von Stuck-Berlin (Mercedes-Benz) 9:13 (beste Zeit der Sportwagen); 2. v. Brauchitsch-Berlin; bis 2000 cm.: 1. Brinz zu Leiningen (Bugatti) bis 1500 cm.: 1. Burgaller-Berlin 9:29,3 (75,84) Rekord. Motorräder bis 250 cm.: 1. Rahmann-Jndla (Hertules) 10:16, (70,10); bis 350 cm.: 1. Saenki-Bern (Kondor) 9:22; bis 500 cm.: 1. Bullus-Neckarjulfum (NSU) 8:48,4 (81,69); bis 1000 cm.: 1. Bullus-Neckarjulfum (NSU) 8:38 (83,40) beste Zeit der Motorräder.

Der Europa-Rundflug

Start und erste Etappe.

Berlin, 28. August.

Der Start zum Streckenflug des dies-jährigen Rundfluges vollzog sich am Sonntag bis auf zwei Ausnahmen programmgemäß. Von 7 Uhr bis 7.40 Uhr verließen 39 Teilnehmer des Wettbewerbs, die im Rennen sind, den Flughafen Tempelhof in Richtung Warschau. Miß Spooner konnte nicht starten, da sich an dem Motor ihrer Maschine Schwierigkeiten herausstellten. Neben Miß Spooner schied der Franzose Massot aus dem Wettbewerb aus. Weniger als zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof sind die ersten Flieger der Spitzengruppe auf dem Warschauer Flughafen Mopotoz gelandet, und zwar in der Reihenfolge: Marienfeld, Colombo, Straumann, von Massenbach, Pöhl, Karpinski, Zund, Luffer, Osterkamp, Giesgowl, Moritz. Als erster landete auf dem Flugplatz Wien-Aspern Colombo um 15.07 Uhr, der um 15.15 Uhr wieder startete. Als nächste trafen ein Marienfeld und Seidemann, die ebenfalls nach kurzer Pause weiterflogen. Dann folgten Massenbach, Papana und Luffer.

Tennis.

Uhl sicherer Einzelsieger.

Das Kaffeler Senioren-Tennisturnier hat in seinem Ausklang am Sonntag keine Ueberraschung bringen können. Der spielstarke Uhl brauchte sich nicht sehr anzustrengen, um Seeborn mit einem 6:3, 6:0 niederzuringen und damit den Meistertitel zu bekommen.

Die gewaltigen Lärmbäume

August-Arbeiten in Feld und Hof.

„Wenn's stark tauen tut,
bleibt auch das Wetter gut“.

Der August (oder Erntemonat) ist wohl der trockenste Monat im ganzen Jahre. Darum sind jetzt Niederschläge in jeder Form erwünscht und wenn es nur der Tau wäre (ausgenommen natürlich Hagel). Besonders für die Hackfrüchte, Rüben und Kartoffeln, ist der August-Monat von ausschlaggebender Bedeutung, ist doch nicht die Zahl der angelegten Knollen maßgebend für den Ernteertrag, sondern deren Ausbildung. Ohne Transportwasser kann aber das Kali nicht in die Blätter gelangen und auch die gebildete Stärke vermag ohne Verflüssigung nicht in die Knollen zu wandern.

Es wurde schon früher einmal darauf hingewiesen, daß die Gewitter eines Sommers meist aus der Richtung kommen, aus der das erste Heranzug. Auch in diesem Sommer bringt die meisten schweren Regengüsse der Nordwind, oft mit Drehung des Windes, wobei kalte Luftmassen in die vorhandenen warmen hineinströmen. Daß das Wetter sich alle 4 Wochen nach dem Mond ändert, wird ja von der Wissenschaft bestritten und doch hält der Praktiker gern daran fest.

Für die Ernte der Hackfrüchte sind natürlich Sonne und Wind erwünscht. Zwar dem Roggenhalm scheint ein Regen gar nichts auszumachen; wie an einer Glaswand läuft er hier glatt herunter. Weniger wird schon der Hafer mit etwägiger Rasse fertig. Ehe er nicht schwarze Knoten hat, soll man ihn nicht mähen und, wenn er nachher nicht ganz trocken herinkommt, färben sich in der Scheune die Halme gelb und fangen an, dumpfig zu werden. Die Braugerste gar darf erst in der Lotreife geschnitten werden. Durch jeden Regen, der hier unerwünschtweise dazwischenkommt, nimmt sie sofort eine schlechtere Farbe an.

Nach neueren Gesichtspunkten wird alles Gemälde sogleich aufgestellt. Weg vom Tau und von der Bodenfeuchtigkeit, etwägigen Regen die kleinste Angriffsfläche geboten, aber dafür den kostlosen Erntehelfern Wind und Sonne kräftig ausgesetzt, das ist die Parole von heute. Das Liegenlassen im Schwad nimmt immer mehr ab. Daß eine Fuhre ganz oder teilweise kippt, darf es heutzutage, wo die Rente sich dauernd im Minimum befindet, nicht mehr geben. Von übermäßigen Stickstoffgaben wird ja 1932 kein Stroh zu weich geworden sein, es braucht also nur noch schmal und gerade geladen zu werden. In der Ernte muß alles mit Hand anlegen. Doch darf dabei die Ueberflucht über das Ganze nicht verloren gehen.

Man sieht also, daß im Erntemonat alle Kräfte eingesetzt sind, soll doch schon zwischen den Stiegenreihen geschält sein; ja wer Stoppelpflüger sät, soll dies Ende Juli schon beendet haben. Ab August wird es hierfür schon zu spät. Dafür kann man jetzt noch Senf, Buchweizen, Spörgel usw. zwecks Grünbindung der Erde anbauen. Auch Raps und Rüben gehören hierher, zumal beide im August noch zur Gelgewinnung gedreht werden. (Das neue Wirtschaftsjahr fängt also hier bereits wieder an). Bald folgt die Wintergerste und Mitte September ist man schon mitten in der neuen Saatzeit drinnen. So reißt sich ein Jahr an das andere!

Auch scheinbare Nebensachen gibt es im Erntemonat zu erledigen. Jetzt, wo das Weidewerk noch draußen ist, sollte man die Stallungen weihen und der Stallmilch etwas Jod oder Kreoline zusetzen. Die Fliegen, Läuse und die unsichtbaren Krankheits-erreger haben dann nicht so leichtes Spiel. Solche Anspärmaschinen gibt es bereits von 100 Mark an. Sie können auch für die Obstbäume verwendet werden, denn Blatt- und Schildläuse, Monstapflanze, Schorf und Obstmaden gibt es heutzutage überall — trotz unserer einzigartigen chemischen Zubereitungen.

Abwehr der Maul- und Klauenseuche.

Es ist bereits länger bekannt, daß die gefährlichen Schutzmaßnahmen, Sperrung der Gehöfte etc. keinesfalls der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche Halt gebieten, sondern lediglich dazu beitragen, einer stärkeren und ausgedehnten Verbreitung vorzubeugen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Ansteckungsstoffe durch

Früh-Kohlplantzen durch Herbstausaat.

Es ist noch zu wenig bekannt, daß man die verschiedenen frühen Kohlpflanzen, also frühen Blumentohl, Rot- und Weißtohl sowie Wirsing, durch Aussaat im Herbst mit nachfolgender Ueberwinterung im freien Land sich selbst heranziehen kann. (Eine Ausnahme macht allerdings Kohlrabi, der sich zur Aussaat im Herbst nicht eignet, denn er geht, sobald er einmal vom Frost befallen worden ist, fast ausnahmslos ohne Knollenbildung in Samen; Frühkohlrabi kann daher nur durch Aussaat ins Winterbeet im Frühjahr herangezogen werden). Da dadurch aber, namentlich bei größerem Bedarf von Pflanzungen — wie bereits angedeutet — ganz erheblich gespart wird, so sei hier die Art der Anzucht und der Ueberwinterung der genannten Kohlgewächse eingehend beschrieben.

Wir richten einige leergewordene Beete her, die etwas schattige Lage haben und in guter Dungkraft stehen, streuen die Samenreihen von Ende August bis Mitte Oktober breitwürfig recht dünn aus und haften sie leicht ein. Werden die Saatbeete bei trockenem Wetter genügend feucht gehalten, so keimen die Samen rasch, und die jungen Pflänzchen wachsen noch recht kräftig heran.

Bald erhalten dann die Beete eine Einfassung, indem man einfach ringsum einige Pfähle in den Boden treibt und an diese 25 bis 30 Zentimeter hohe Bretter annagelt. Sobald sich etwa im November die ersten stärkeren Fröste einstellen, werden die in dem so dargestellten „Ueberwinterungs-Kasten“ stehenden Pflanzungen des Nachts über durch Auflegen von Brettern oder Strohmatten geschützt; diese Schutzdecken müssen aber am Tage wieder entfernt werden. Erst wenn der Boden 1–2 Zentimeter tief gefroren ist, die Pflanzungen also ebenfalls erstarrt sind und daher ihr Wachstum eingestellt haben, läßt man die Kästen ganz zugedeckt; späterhin wird die Bedeckung noch durch Laub, Reisig oder Stroh verstärkt. Es kommt also hauptsächlich darauf an, daß der Boden und die Pflanzungen schon gefroren sind, bevor der Kasten völlig gedeckt wird! Nur dann kommen die Pflanzungen gut durch den Winter. War das nicht der Fall, so tritt gewöhnlich Fäulnis ein und die Sämlinge sind dann größtenteils verloren! Daselbe geschieht auch, wenn die Pflanzungen während der kalten Jahreszeit plötzlich wieder ins Wachen kommen und dann hierin wieder gestört werden. Man

darf sich daher nicht verleiten lassen, an besonders schönen und warmen Wintertagen die Schutzdecken abzunehmen. Das wäre ganz falsch, denn nichts ist für die Pflänzlinge gefährlicher, als ein wiederholtes Auftauen und Wiedergefrieren; solche Pflanzungen, sofern sie nicht zugrunde gehen, liefern nur selten feste Köpfe, sondern schießen in der Regel bald in Samen. Will man einmal die Kästen aufdecken und die Pflanzungen auf Fäulnis oder Mäusefraß (denn Mäuse ziehen sich gerne dorthin, sind also durch entsprechende Abwehrmittel fernzuhalten) hin untersuchen, so daß dies nicht im Sonnenschein, sondern nur in einem trockenen, kalten Tage erfolgt. Erst Anfang März kann mit dem Aufdecken der Kästen begonnen werden, doch darf auch dies nicht auf einmal, sondern nur nach und nach geschehen, damit die Pflanzungen langsam austauen und sich allmählich wieder an Luft und Licht gewöhnen. Bereits wenige Tage nach dem Aufdecken kann man an das Auspflanzen gehen, sofern der Boden offen und genügend abgetrocknet ist oder sonst die Witterung dies zuläßt.

Die Kohlsämlinge entwickeln sich aber oft im Herbst noch so schnell und schön, daß nicht selten ein größerer Teil der stärksten davon im Oktober bereits an den bleibenden Standort ausgepflanzt werden kann. Man pflanzt zweckmäßig in Rillen von etwa 10 Zentimeter Tiefe, die von Westen nach Osten verlaufen, und errichtet mit der ausgeworfenen Erde einen kleinen Wall gegen Süden, wodurch die Pflanzungen vor der winterlichen Sonne und demzufolge vor dem ungünstigen östlichen Auftauen und Wiedergefrieren etwas geschützt sind. Auch diese Sämlinge erhalten im strengen Winter eine leichte Schutzdecke aus Laub und Richtenzweige, die aber, wie bei den Saatbeeten, erst gegeben wird, wenn der Boden bereits gefroren ist. Etwa während des Winters auf diesen Pflanzbeeten eingegangene Sesslinge werden natürlich im Frühjahr durch andere ersetzt, damit keine Lücken entstehen.

Zur Herbstausaat eignen sich besonders folgende Sorten: von Blumentohl: „Erfurter Zwerg“ und „Vier Jahreszeiten“, von Wirsingtohl: „Johannistag“, „Eisentopf“ und „Abent“, von Weißtohl: „Holländischer“, „Amager (Dänischer)“, „Später Achtwochen“ und „Juni-Riesen“, von Rottohl: „allerfrühester Erfurter“ und „Zittauer Riesen“.

Tiere wie Rachen, Hunde, Geflügel, Tauben, überhaupt Vögel, Mäuse und Ratten in bisher von der Seuche verschonte Ställe übertragen werden, dann dürfte einleuchtend sein, daß Spermatophagen nur als Notbehelf zu erachten sind. Hinsichtlich der Tiere, welche die weitere Ausbreitung der Krankheit verursachen, sind kaum Maßregeln denkbar, welche dem Uebelstand Abhilfe schaffen könnten, denn sollte man dafür Sorge tragen, daß z. B. Rachen, Hunde und Geflügel nicht in die Viehställe gelangen können. Da die Hühner in den kleineren Bauernhöfen sehr oft in irgend einer Ecke des Stalles ihren Schlaf, Ruhe- und Brutraum zugleich haben, ist hier ganz besonders notwendig, bei Ausbruch der Seuche in der Nachbarschaft, den Hühnerstall zu verlegen und die Hühner dem Stall fernzuhalten. Das ist möglich durch Einspernung der Tiere in einen eingetragenen Raum, während es keine Maßnahme gibt, durch die die Ratten und Mäuse aus den Ställen gehalten werden können.

Leider sehr oft wird die Klauenseuche dadurch weiter verbreitet, daß man es mit dem Zutritt fremder Personen zum verschuldeten Stall nicht genau nimmt. Da kommt ein Nachbar, der den im Stall gerade beschäftigten Besitzer aufsucht, um etwas zu fragen oder zu erbitten etc., hält sich eine Weile im verschuldeten Räume auf, der außerordentlich flüchtige und in der Luft befindliche Ansteckungsstoff bringt in seine Kleider und wird so in den eigenen Stall verschleppt. Ist es da verwunderlich, wenn nach wenigen Tagen auch hier die Seuche ausbricht? Eine andere Verbreitungsweg: Es wird der Besitzer eines verschuldeten Stalles an Sonn- und Feiertagen von Bekannten oder Verwandten besucht, die als Nichtlandwirte die Seuche nicht kennen und deshalb brennend gerne

einmal an Ort und Stelle sehen möchten, wie sich dieselbe bei den Tieren äußert. Der Bauer hat Bedenken und wehrt ängstlich ab; doch die Frau des Hauses, welche den lieben Verwandten, die solches Interesse zeigen, nicht abschlagen möchte, zwingt ihren Mann durch entsprechenden Blick und beschwichtigendes Wort, und er füllt sich schon der Frau gegenüber verpflichtet, eine Ausnahme zu machen. Man verläßt den Stall, geht in den Stall, besichtigt die Tiere, die sieben Verwandten bedauern unendlich das Mißgeschick und fahren später wieder heimwärts in die Kreisstadt oder ein Dorf. Am nächsten Tage kommt der Milchbauer, um Milch abzuliefern, hält sich einige Minuten auf, oder aber die Besuchein des verschuldeten Stalles holt die Milch unterhält sich auch eine Weile. Nach 8–14 Tagen wird über das Gehöft des Milchbauern die Sperre wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verhängt, und innerhalb der Familie zerbricht man sich den Kopf darüber, wie es nur möglich gewesen sein kann, daß die Krankheit in den Stall kam.

In den meisten bäuerlichen Wirtschaften ist es Gewohnheit, auf den Viehmärkten eingekaufte Kühe sofort mit den im eigenen Stall vorhandenen zusammenzustellen; darin liegt eine große Gefahr. Denn das neue Tier kann bereits angesteckt sein, ohne daß äußerlich die Merkmale einer Seuche bereits erkennbar sind, da vom Augenblick der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit eine bestimmte Zeit (das sogenannte Inkubationsstadium) vergeht. Daraus ergibt sich, daß es unbedingt anzuraten ist, neu angekaufte Tiere zunächst 2–3 Wochen von den übrigen Tieren getrennt aufzustellen, und von einer bestimmten Person, welche den Viehstall nicht betreten soll, füttern, melken und pflegen zu lassen. Mit dieser

Süßnerpest.

Die Süßnerpest ist eine schnell verlaufende ansteckende Krankheit, die vom Hausgeflügel nur die Hühner und Truthühner befallt. Erwähnt soll noch werden, daß auch Fasanen angesteckt werden können. Tiere, die den Ansteckungsstoff in sich aufgenommen haben, erkranken nicht sofort. Man hat nach der Ansteckung eine bestimmte Zeit, die sogenannte Inkubationszeit, 1–3 Tage, in der den Tieren weiter nichts anzumerken ist. Hierauf werden sie dann weniger munter; sie verziehen sich in eine Ecke und leisten keinen oder nur geringen Widerstand beim Einfangen. Im weiteren Verlaufe der Krankheit sträubt sich das Geflügel, und beim Einatmen ist ein röchelndes Geräusch zu hören. Werden die Tiere aufgeschreckt, dann können sie eine Zeit lang munter umhergehen und einen gesunden Eindruck erwecken. Bei weiterem Fortschreiten der Krankheit nehmen Kamm und Kehlschlappen eine blaurote Farbe an. Zum Schluß bleiben die Tiere mit halbgeschlossenen Augen auf einer Stelle sitzen, geben zuweilen schluchzende Töne von sich und gehen dann unter Lähmungserscheinungen zu Grunde. Der Tod erfolgt gewöhnlich 2–4, seltener 6–9 Tage nach der Ansteckung. Der Ansteckungsstoff, der die Süßnerpest verursacht, ist noch nicht bekannt. Die Ansteckung selbst aber erfolgt in der gleichen Weise wie bei Geflügelcholera.

Geflügelpest und Geflügelcholera sind wegen der großen Verheerungen, die diese Seuchen unter dem Geflügel anrichten, anzugehörig. Wenn ein Tier in einem Bestande offensichtlich an einer der beiden Seuchen erkrankt ist, oder wenn mehrere Tiere eines Bestandes verdächtig erscheinen, von den genannten Seuchen angesteckt worden zu sein, dann muß sofort der Polizeibehörde Anzeige erstattet und müssen die Tiere streng abgesondert werden. Geflügel, das bereits verendet ist, muß bis zur amtstierärztlichen Untersuchung aufbewahrt werden. Aus Beständen, in denen Geflügelcholera oder Geflügelpest aufgetreten ist, dürfen Tiere vor der amtstierärztlichen Untersuchung nicht abgegeben werden. Zur Bekämpfung der Seuche werden von der Polizeibehörde weiterhin angeordnet: Geflügelperren, Maßregeln über die Beseitigung der seuchefranken und verendeten Tiere, sowie Desinfektionsmaßnahmen nach dem Erlaß des Seuchengesetzes.

Besser als eine Bekämpfung ist schon ein Vorbeugen. Darum empfiehlt auch die Seuchengesetzgebung eine Reihe von Vorkehrungsmaßnahmen:

1. Möglichste Vermeidung des Zukaufes von fremdem Geflügel aus Beständen, deren Gesundheitszustand nicht bekannt ist.
2. Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haushalte.
3. Fernhalten des Geflügels von Straßen, Weiden, Wäldern, Tümpeln usw., die von fremdem Geflügel benützt werden.
4. Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Kontrollmaßnahme ist sehr oft der Ausbruch einer ansteckenden Krankheit unter den Viehbeständen verhindert worden.

Futterverschwendung bei Ziegen.

Die Futterverschwendung bei den Ziegen hat ihren Grund nicht nur in der Eigenart und der Raschheit dieser Tiere, sondern auch darin, daß die Ziegen oft in dunklen Ställen gehalten werden und das aus den Häfen gezogene und verstreute Futter nicht sehen können. Bringt man in einem solchen Stall ein oder je nach Bedarf mehrere Fenster so an, daß die Futterplätze taghell beleuchtet werden, so kann man wahrnehmen, um wieviel sorgfamer die Ziegen mit ihrem Raufutter umgehen, wie sie auch das letzte schmackhafte Blattchen, das sie vormals achlos in die Streu getreten haben, vom Boden auflesen.

Viel Licht im Stall hat dann neben der gründlicheren Futterausnutzung auch noch den großen nicht hoch genug einzuschätzen Vorteil, daß die Tiere viel besser gedeihen, leichter von Ungeziefer reinzuhalten sind und auch im Milchtrag höher stehen.

Eines der ersten Dinge, die in der Schule gelehrt werden, ist das Zeichnen. — Vieles Zeichnen kommt aus dem 16. Jahrhundert und wurde noch einem englischen Mathematiker einge-
gelehrt, der hierher folgendes hat: Um mit der langmattige
Erhaltung der Wärrer „ist gleich“ zu erörtern, worbe ich
wie ich es oft tue, zwei Eimen von gleicher Länge legen: —
dann es gibt wohl kaum zwei Dinge, die mehr einander glei-
chen als diese.

hat dem Kleinasiatischen Berge Doa (bei Troia) bemerkt
vor mehr als zweitausend Jahren ein Irrth. das kleine Steine
an einem abgetheilten Graben hatten geblieben. Nach diese
sehr alte Mauer, wo sie gefunden wurden, nannte man einen
Minerale „Magnetstein“. Ein Chinese fand, daß ein ein
haben gebärgt „Magnetstein“ lag immer in die Richtung
Nord-Süd einrichtete. Das Prinzip des Kompasses war ge-
funden. *

Die Freireichsfläche im Hafen von New-York, ein Gefängnis
Frankreichs an die Vereinigten Staaten, war im Kriege 1870
als Triumpheinfest für den Sieg über Deutschland gedacht, in
Da dieser Krieg aber für Frankreich unglücklich endete, in
man sie zur bündeltätigen Unabhängigkeit im Jahre 1876 den
Amerikanern. Sie ist 74 Meter hoch und in ihrem Innern
40 Menschen Platz.

Der größte photographische Apparat der Welt befindet sich im geologischen Institut an der Washington. Man kann mit ihm Aufnahmen bis zu einem Quadratmeter ohne Gals einnehmen. Er ist so groß, daß die Gassen und das ganze Zimmer ausfüllen. Die Plattenrollen ein zweites Zimmer ausfüllen. Ausnahmen erfolgen elektrisch.

Die Südküste Englands verliert immer mehr Land, während sich seine Nordküste aus dem Meere heraushebt. Die Küst nur eine Halbmeile war ein frodeses Land, die Themse fließt nur eine Halbmeile und nur einigen tausend Fuß die Themse England mit dem Festlande noch zu verbinden, daß die Themse einen Abfluss nach dem Meere habe. Am nächsten sind die hohen Gebirge dieser Art an der südküsten Küste (Südküste) in einem Jahrhundert um mehr als 15 Meter gesunken sind.

Sn den Seilfabriken von Girma auf der hinterindischen Küste befindet sich die sogenannte Seilgasse. Sie ist auf einem „Wadefleiss“, d. h. einem religiösen, freilich überhöhten Gelsen erbaut und fängt mit ihrer bemaligen Steinunterlage an wie ein Boot.

Die Neger Afrikas betrachten uns Weiße als Nachkömmlinge Kains, der nach der Ermordung seines Bruders Abel aus

Entlegenen über ihre kleine Welt. Die einen sind die armen, die anderen die reicheren Tierarten der Erde. In den warmen und nördlichen Meeren sind die kalten (Tintenfische) gefunden worden, die Länge von 5 bis 20 Meter aufweisen müssen, da schon die Länge 10 Meter lang sind. Die 50 Zentimeter Durchmesser betragenden Augen dieser riesigen Tiere, die bisher als Seefischbären galten, sind die größten Tieraugen der Erde.

Bei den ertrunknen Gräbern von Populonia, in der Nähe von Piombino spielte sich kürzlich ein aufregender Kampf zwischen einem Wollschund und einer Eschlange. Die sich verfolgenden der Felsklosten eines Etnestengrabes einemisset hatte. Während heimkehrende Arbeiter dort rasteten und mit einem Bauern, der seinen Wollschund neben sich hatte, eine Unterhaltung anfaßten, heulte der Hund plötzlich laut und fuhr auf den Stein zu. Der Hund schlang sich um den Hund und warf ihn auf den Rücken. Einem Augenblick wies der Hund zurück, um dann hügel los, auf dem sich eine zwei Meter lange Riesenschlange emporwand. Einen Augenblick wies der Hund zurück, um dann aber mit einem Satz das Nestil anzugreifen, denn er die Schlange in die Luft, ins Genick bohrte. Dann schlenderte er die Schlange in die Luft, auf sie zu Boden fiel, auf sie und bis ihr den Kopf ab. Nach ehe der zweite Angriff erfolgte, wand sich aus den Steinhaufen eine große Anzahl von Eschlangen heraus, die den Hund überfielen. Ein aufregender Kampf folgte, wobei der Wollschund einer der Eschlangen nach der anderen das Genick durchstieß.

Mus. Sachsen.
nicht ein Soli in Riesa.

Nachts bricht Feuer aus.

läuft der Wirt durch das ganze Haus und klopft herum.

Stoppst auch an Mäderichs 2. Hl.
St. 2: "Von 100?" fragt Mäderich "Schlaftrunken"

„Was sollen los? — sagt Lutzens —
 „Feuer!“ schreit der Witt.
 „So eine Gemeinheit!“ murmelt Mäderich. „Wenn Sie vorhin
 wollten, da gönnen Sie sich gewöhnlich sehr Schmeicheleien! Doch,

berwäjn iðdebe ið noch lange may auj:
Der Weiser.

Der Heiler.
Meier ist zum erstenmal ausgeritten. Unter Aufsicht des Reit-
Lehrers.

„Über Petreus' Kopf liebt die gemeinliche Gangeszeitlupe tempo dahin.
Endlich wird es dem Lehrer zu dumm, und er ruft ungeduldig:
„Warum geben Sie dem Pferd nicht die Sporen, damit es endlich in Trab kommt?“
Sie heilen Sie, wenn man von jenen's „Gänata ist. Soll man sich nicht verstehen!“

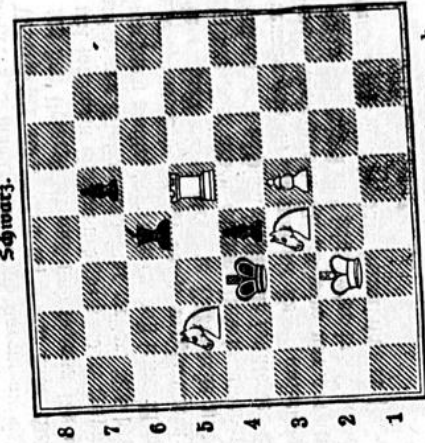
ich mit ihm nicht verjahren.
Hilf.

Minna will heiraten und kündigt deshalb. Zammert die gute Frau: Ich habe gewollt Sie mich im Stich lassen,

„Aber liebe Minna, gerade jetzt wollen Sie mich in der
wo ich in nächster Zeit ein paar große Gesellschaften habe. Wäre
es Ihnen denn nicht möglich, die Hochzeit um vier Wochen zu
verschieben?“

„So leid es mir tut, gnädige Frau, das geht wirklich nicht. Wenn ich nicht auf mich nehmen an können.“

Erhöchtaufgabe



Mel. Buze matt.

Eröffnung in Brennpfortfel.

Zuführung zu den

• Entschieden: 1. Gramm, 2. Egel, 3. Hascho, 4. Wolpert,
Romrad, 6. Brieß,
Hilfen, 19. Kaa, 20.
Litten, 28. Grade, 30. Union, 31. Dar-
gegründet: 1. Greif, 5. Rohrer, 8. Hascho, 9. Arena, 10.
11. Stör, 12. Minast, 15. Apfel, 18. Tornedo, 21. Sjö, 22.
23. Scharten, 27. Brille, 29. Spund, 32. Ruffe, 33. Siabau, 34.
35. Gnoi, 36. Ebert, 37. Ronne.



IM SPIEGEL DES LEBENS

Urheberschutz:
Herold - Verlag,
(Homburg Saar)

Roman aus dem Englischen von M. Fischer

treteud. „Ich war in ihrem Zimmer und fand dies auf dem Tiſche liegend. Wie lebhaft erinnerte es mich an den ſchmerzlichen, kleinen Brief, den ſie damals an ihren Brautigam geſchrieben hatte. Sie ſchreibt an Jeſſie:

sehtig hatte. Sie erzählte un umhüllend, wie sie
 „Meine glückliche und liebevollste Freundin! Es schmerzt
 mich, zu denken, daß Sie mich für undankbar halten können.
 ten, weil ich Sie auf so sonderbare Weise verlosse und Ihnen
 nicht mehr Vertrauen entgegenbringe für Ihre Güte gegen
 die Fremde. Ich wollte zu Ihnen kommen und Ihnen so-
 gen, daß meines Bleibens unter Ihrem Dache nicht länger
 sein darf — ich verachte es — doch es war mir unmöglich!
 Ich bin nur ein schwaches, ächtiges Mädchen, doch ich weiß,
 Ihr liebendes, glühendes Herz verzieht mich und heißt mein
 Wesen gut. Wenn Sie einst glücklich find, vereint mit Ihrer
 Tochter und Ihrem Sohne, o, dann vergessen Sie nicht das
 arme Mädchen, das einer dunklen, stürmischen Zukunft ent-
 gegengeht, so dunkel und stürmisch, wie die Nacht, in der sie
 aufwachte.“

Grat trat näher und legte ein kleines, zerstücktes Päckchen hin.

„Die Schrift ist dieselbe“, sagte er. „Nicht doch! Sie meinen hier einen andern Brief.“

„Es ist möglich — sogar sehr wahrscheinlich, weshalb fragst du?“

„Als ich aus meinem Zimern ausging, sah ich ein kleines Mädchen in demselben Platz. Die erstere trug und ein kleines Mädchen, welche ihre Züge gänzlich verbarg; sie einen dichten Schleier, welche ihre Stirn des Abtheils schon erreicht warnte sich um, als sie die die Tür des Abtheils schon erreicht hatte, dann aber hing sie hastig ein und im nächsten Augenblicke war sie verschwunden.“

"Sagst du das Gesicht ihrer Begleiterin?"

„Ganz deinem leichten
 les, dunkles Gesicht mit klugen, forschenden, schwarzen Augen.
 „Das war Patschen!“ tief Mrs. Lynchfort. „Und die junge
 com: won“

„Lucie — meine Lucie!“ flüsterle Frank ernst, beinahe bit-

ich auszufreden brauchen, um sie zu überzeugen, daß sie zu spät ist!"

er | seinem Brüten auf.

1

